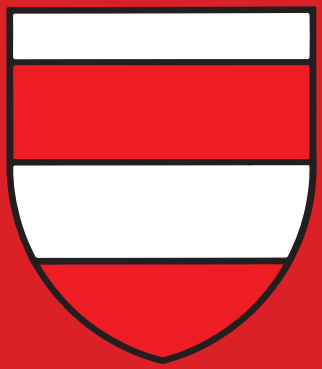
30 Jahre Städtepartnerschaft
30 let partnerství měst
Stuttgart – Brünn (Brno)



STUTTGART

Kontakt
Landeshauptstadt Stuttgart
Referat Verwaltungskoordination, Kommunikation und Internationales
Abteilung Außenbeziehungen (L/OB-Int)
Rathaus, Marktplatz 1
70173 Stuttgart

Telefon 0711 216-60734
Fax 0711 216-60744
E-Mail: international@stuttgart.de

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Abteilung Außenbeziehungen in Verbindung mit der Abteilung Kommunikation; Text: Dr. Frédéric Stephan, Nadia vom Scheidt; Text auf den Seiten 7 bis 9 mit freundlicher Genehmigung des Autors; Redaktion: Manuel Müller; Gestaltung: Gabriela Benincasa Borges; Fotos: Stadt Brünn (Seite 2, 4, 10, 25), Ulrike Bretz (Seite 6), Jasmin Bühler (Seite 12), Nadia vom Scheidt (Seite 17 links), Dr. Frédéric Stephan (Seite 17 rechts, 19), Sportvg Feuerbach, Fußballabteilung (Seite 18), Marie Schmerková (Seite 23)

Oktober 2019

Inhalt

Vorwort Oberbürgermeister Fritz Kuhn 3

Vorwort Oberbürgermeisterin Markéta Vaňková 4

30 Jahre Freundschaft auf vielen Ebenen 5

„Warum Brünn erfrischend anders ist als Prag“ (Tilman Krause, Die Welt) 7

„Brünn boomt“ 10

Bildungsaustausch und Jugendarbeit 11

Städtebau, Tourismus und Mobilität 14

Kunst und Kultur ohne Grenzen 15

Sport bewegt und überwindet Hürden 18

Sichtbarkeit der Partnerschaft im Stadtbild Stuttgarts 19

Verständigung für eine gemeinsame Zukunft 20

Deklaration zur Versöhnung und einer gemeinsamen Zukunft 22

„Meeting Brno“ 23

OB Kuhn: „Stabilität auf unserem Kontinent dank Europa“ 24

Ein Marsch mit Geschichte 25

Jubiläumsjahr 2019 26

Kontakte in Stuttgart 50

Blick auf Brünn und die Burg Špilberk

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

1989, in diesem historischen Jahr des Umbruchs in Europa, sind Brno (im Folgenden Brünn) und Stuttgart vor 30 Jahren eine Partnerschaft eingegangen, kurz nach dem Mauerfall und inmitten von politischen Umwälzungen in der Tschechoslowakei. Die Bürgerinnen und Bürger der anderen deutschen Partnerstadt Brünns hatten mit ihren friedlichen Protesten in Leipzig diese europäische Entwicklung maßgeblich ausgelöst.

In diesem freiheitlichen Sinne hatten sich die Städte Brünn und Stuttgart mit der Unterzeichnung der Partnerschaft verpflichtet, der Völkerverständigung und dem Frieden zu dienen. Dies ist in den letzten 30 Jahren eindrücklich gelungen, denn die Verbindung mit Brünn ist eine der lebendigsten und intensivsten der Stuttgarter Städtepartnerschaften. Sie hat einen großen Beitrag zur deutsch-tschechischen Versöhnung geleistet, ist das sichtbare Zeichen von Verständigung und kultureller Wertschätzung und fördert Begegnungen und persönlichen Austausch auf allen Ebenen.

Städtepartnerschaften müssen als Zukunftsprojekt für Europa begriffen werden: Sie bringen Menschen zusammen und öffnen den Blick für andere Lebensweisen und Kulturen. Sie fördern Verständnis, Toleranz, bauen Vorurteile ab und bilden einen Grundpfeiler der europäischen Einigung und der weltweiten Annäherung.

Angesichts historischer Belastungen durch den Zweiten Weltkrieg, die auch die Entstehung der Partnerschaft begleitet haben, ist es großartig, dass sich bis heute zahlreiche Jugendliche aus beiden Städten kennen gelernt haben und Freunde geworden sind, Kulturschaffende an gemeinsamen Projekten arbeiten und Expertinnen und Experten gemeinsam an der Lösung urbaner Probleme arbeiten. Diese Verbundenheit ist in Zeiten des wachsenden Nationalismus und Europafeindlichkeit von besonderer Bedeutung. Brünn als neues „Silicon Valley“ Europas inmitten des Zentrums des tschechischen Weinbaus ist ein idealer und verlässlicher Partner Stuttgarts. Die nachfolgende Übersicht mit weiteren Gemeinsamkeiten und Verbindungen zeigt Ihnen, dass ein Besuch dieser boomenden Stadt im Dreiländereck Österreich/Slowakei/Tschechien unerlässlich ist!

Ich lade Sie ein, sich aktiv in die Städtepartnerschaft einzubringen und danke allen, die dies von ganzem Herzen und meist ehrenamtlich schon heute tun. Danken möchte ich auch der Stadt Brünn und ihren Bürgerinnen und Bürgern für Ihre Freundschaft sowie meiner Kollegin Frau Markéta Vaňková und ihrem engagierten Team in Brünn für die gute Zusammenarbeit!

Ihr Fr. Kuhn

Fritz Kuhn
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Partnerschaft zwischen Brünn und Stuttgart steht auf einem guten Fundament. Diese Aussage kann ich mit gutem Gewissen treffen, denn die Partnerschaft hat über beinahe drei Jahrzehnte den Prüfungen der Zeit standgehalten.

Geboren wurde sie in einer für uns sehr schwierigen, aber auch hoffnungsvollen Zeit. Wir waren voller Freude auf all das, was die neu erlangte Freiheit und Demokratie mit und aus unserem Land machen würde.

Seitdem haben wir den langen Pilgerpfad nach Europa bewältigt und die Partnerschaft mit Stuttgart, einer Stadt mit hochentwickelter Wirtschaft und pulsierendem Leben, hat bei der Vorbereitung auf den Beitritt zur Europäischen Union einen für unsere Stadt wertvollen Beitrag geleistet. Ich denke, dass wir wiederum Stuttgart bereichern konnten; die vergangenen dreißig Jahre der Partnerschaft sollten ein Beweis dafür sein.

Die Bürger beider Städte jedenfalls haben in dieser Zeit etwas von dauerhaftem Wert geschaffen, das in Europa durchaus Respekt genießt. Der Dank hierfür gebührt all denen, die daran mitgewirkt haben. Diese langjährige wertvolle Partnerschaft ist nicht nur Verpflichtung, sondern auch Inspiration für weitere Ideen und Taten.

Ich freue mich deshalb auf die weiteren Kapitel, die wir noch gemeinsam schreiben werden. Es wird mir eine Ehre sein, hierzu beitragen zu dürfen. Den Bürgern von Brünn und Stuttgart wünsche ich von Herzen eine ruhige und friedvolle Zukunft und weiterhin viele nutzbringende Kontakte und freundschaftliche Begegnungen.

Dr. Markéta Vaňková
Oberbürgermeisterin der Stadt Brünn

30 Jahre Freundschaft auf vielen Ebenen

Im Mai 1987 regte der tschechische Botschafter Dr. Dušan Spáčil im Gespräch mit Oberbürgermeister Manfred Rommel eine Städtepartnerschaft zwischen Brünn (tschechisch Brno) und Stuttgart an. Der Stuttgarter Gemeinderat ebnete am 8. November 1989 den Weg dafür, Brünn hatte bereits im Juli 1988 zugestimmt. Eine weitere deutsche Städtepartnerschaft bestand seit 1973 zwischen Brünn und Leipzig.

Am 4. Dezember 1989, kurz nach dem Mauerfall und während der ersten politischen Umwälzungen in der damaligen Tschechoslowakei, unterzeichneten die Oberbürgermeister Manfred Rommel und Josef Pernica die Städtepartnerschaftsurkunde und legten damit den Grundstein für die enge Beziehung zwischen den beiden Städten, die bis heute besteht.

Die Partnerschaft hat sich im Sinne der Initiatoren positiv entwickelt und wurde im Jahr 2003 vom Koordinierungsrat des deutsch-tschechischen Gesprächsforums – einer Einrichtung der Außenministerien beider Länder – als beste deutsch-tschechische Partnerschaft unter Großstädten ausgezeichnet. Heute liegen die Schwerpunkte der Städtepartnerschaft vor allem in den Bereichen Bildung, Jugend, Kultur, Sport, Städtebau und Verkehrsplanung. Auch die gemeinsame europäische Geschichte und aktuelle politische Themen sind immer Bestandteil der Kooperation.

Die Zusammenarbeit in europäischen und internationalen Netzwerken spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. So arbeiteten Brünn und Stuttgart eng im Rahmen des vormals von Stuttgart gegründeten und organisierten Netzwerks „Cities for Children“ zusammen. Brünn ist außerdem aktives Mitglied des von Stuttgart koordinierten, weltweiten Netzwerks „Cities for Mobility“. Des Weiteren sind beide Städte Mitglied der renommierten Netzwerke Eurocities und Energy Cities. Auf die fachliche Zusammenarbeit der Stadtverwaltungen wurde von Beginn der Städtepartnerschaft an großen Wert gelegt. Zuletzt präsentierte sich Brünn auf dem Städtepartnerschaftstag „Partnerstädte in Aktion“ der Stadt Stuttgart als lebendige, junge, innovative und boomende Stadt.

Beide Städte verbinden viele Gemeinsamkeiten:

- Sie sind das politische, kulturelle, wirtschaftliche und wissenschaftliche Zentrum ihrer Region. Brünn ist Hauptstadt der Region Südmähren, Stuttgart Landeshauptstadt Baden-Württembergs.
- Brünn und Stuttgart sind mit zahlreichen Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen bedeutende Bildungs- und Forschungsstandorte,
- sind Verkehrsknotenpunkte mit internationalen Flughäfen,
- liegen an Flüssen: Brünn an den Flüssen Svratka (Schwarzach) und Svitava (Zwitta), Stuttgart am Neckar und
- verfügen über eine lebendige und dynamische Kultur- und Kreativszene und arbeiten in diesen Bereichen sowie an gemeinsamen Forschungsprojekten zusammen.
- Beide sind moderne und dynamische Zentren für Industrie, Handel und Informationstechnologie sowie erfolgreiche Messe-Standorte, geprägt von kleinen und mittleren Unternehmen.
- Beide Städte sind Heimat jeweils landesweit bekannter Fußballvereine, des FC Zbrojovka Brno und des VfB Stuttgart. In Brünn spielt außerdem der HC Kometa Brno, der tschechische Eishockey-Meister der beiden letzten Jahre.
- Brünn und Stuttgart bieten eine hohe Lebensqualität mit vielfältigem, großem Kultur- und Sportangebot und
- haben eine Werkbund-Vergangenheit. Das Haus Le Corbusier in der Weissenhofsiedlung Stuttgart und die Villa Tugendhat in Brünn wurden beide in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen.
- Sie liegen in Weinregionen, in denen Wein von hoher Qualität produziert wird, und
- sind von Natur und Wäldern umgeben.

Die Bibliotheks-Straßenbahn in Brünn

„Warum Brünn so erfrischend anders ist als Prag“

Tilman Krause schreibt in seinem Artikel, der am 1. Februar 2016 in der Tageszeitung „Die Welt“ erschienen ist:

Brünn ist Tschechiens „second city“. Hier findet man moderne Architektur, habsburgische Geschichte und traditionelle Knödelküche auf das Feinste. Und anders als Prag ist die Stadt nicht so überlaufen.

„Und hier haben wir uns von der Slowakei getrennt“, erklärt Herr Dvořák stolz. Man versteht nicht ganz. Man sieht in diesem gut 200 Quadratmeter großen Wohnzimmer, das von einer gigantischen Wand aus kostbarem, blank poliertem Onyx zweigeteilt wird und durch gleichfalls gigantische Bodenfenster einen fantastischen Blick auf die Skyline von Brünn gewährt, nur einen riesigen, minimalistisch gestalteten Schreibtisch. Aus edlem Palisanderholz allerdings.

Aber man steht doch in der Villa Tugendhat, im berühmtesten Privathaus, das der wichtigste Bauhaus-Architekt Mies van der Rohe 1930 für einen der reichsten jüdischen Industriellen Mährens entworfen hat, das längst zum Weltkulturerbe zählt. Aber was hat das mit der Slowakei zu tun?

„Nun“, setzt Herr Dvořák seine Ausführungen fort. „Dieses Gebäude ist noch nicht so lange Museum. Hier wurde auch knallharte Politik gemacht. Und die Urkunde, die die Abspaltung der Slowakei festschrieb, wurde 1993 an diesem Schreibtisch unterzeichnet.“ Ergriffen schaut man auf das historische Möbelstück sowie die 14 Stühle, die es umkränzen. Und will nun natürlich sofort wissen: Vermissen die Tschechen eigentlich ihre slowakischen Brüder und Schwestern? Die Antwort ist verblüffend: „Gemessen am Untergang Habsburgs war auch dieser letzte Aderlass im Grunde nur eine Lappalie.“

Brünn galt als „Manchester Österreichs“

Diese erfrischende Nonchalance ist typisch für Brünn. Die Stadt, die auf Tschechisch Brno heißt, galt unter den Habsburgern bis 1918 als „Manchester Österreichs“, ihre Bevölkerung war damals zu gut 60 Prozent deutschsprachig und umfasste vor allem die Ober- und Mittelschicht, während die Tschechen als Arbeiter in die Bezirke am Stadtrand abgedrängt waren.

Brünn stellt von alters her den Gegenpol zum stolzen, ehrwürdigen Prag dar. Es ist die klassische Dynamik der „second city“, wie wir sie auch vom Verhältnis Leipzigs zu Dresden, Mailands zu Rom, St. Petersburgs zu Moskau kennen: In der Hauptstadt sitzen Macht, Tradition, alter Adel und altes Geld. In der „second city“ sind oftmals die Moderne, das Experiment, gelebte Vielfalt der Jungen zu Hause.

Natürlich bezieht sich die „second city“ in allem, was sie tut und lässt, auf die große Schwester, aber eben in einer Art schöpferischer Negation. Prag mit seinen 1,2 Millionen Einwohnern lieben die Touristen, weil es so schön altertümlich ist, weil man mitunter glaubt, dass dort der berühmte mittelalterliche Golem jederzeit plötzlich um die Ecke biegen kann. Das weniger bekannte Brünn mit seinen knapp 400.000 Bewohnern hat zwar auch altertümliche Ecken, aber anders als Prag ist es zugleich ein Hort modernen Bauens und Denkens.

Hier stehen das höchste Wohnhaus Tschechiens, die größte Oper Osteuropas, die erste Moschee des Landes, das einzige Museum weltweit für Kultur und Lebensweise der Roma sowie knapp einhundert Bauten der klassischen Moderne, entstanden in den 20er- und 30er-Jahren, nach der Unabhängigkeit der Tschechoslowakei, als die Stadt massiv ausgebaut wurde. Und, nicht zu vergessen, der populärste Schwulenklub der Stadt (mit Darkroom, wie die „free map for young travellers made by locals“ stolz verheißt), der sich „Hetero friendly“ nennt. Das ist mal eine Toleranzansage.

Brünn, die moderne Alternative zu Prag?

Um die ganze Wahrheit auszusprechen, muss man allerdings sagen, dass sich Brünn erst in jüngster Zeit als moderne Alternative zu Prag vermarktet. Und daher steht man mit der angemessenen Restaurierung jener architektonischen Zeugnisse, die an die große Zeit funktionalistischen Bauens in der Stadt erinnern, noch am Anfang. Ein Höhepunkt ist ganz sicher das Messegelände, 1928 im Bauhausstil errichtet – die Pavillons mit ihren geschwungenen Betonbögen und die runde Messehalle stehen in interessantem Kontrast zum kantigen, gläsernen Messeturm, der das Areal überragt.

Kürzlich ist in Brünn immerhin eine zweite Stadtvilla der Öffentlichkeit als Museum übergeben worden, die zwar nicht Mies van der Rohe, aber der zwischen den Kriegen viel beschäftigte Ernst Wiesner 1929 entworfen hat: das Domizil der Familie Stiassni.

Doch während für die Tugenhats ein lichtdurchfluteter, schnörkelloser Pavillon nach der Maxime „form follows function" entstand, hat sich in Wiesners Villa bei der Innenausstattung der reaktionäre Geschmack der Industriellen-Gattin Hermine Stiassni durchgesetzt und dem elegant im hügeligen Masaryk-Viertel hingestreckten zweigeschossigen Bau dunkel getäfelte Wände und klobige Möbel mit historistischem Schnickschnack beschert – mehr deutscher Landhaus-Stil als Bauhaus.

Trotzdem pilgern die Brünner in Scharen hierher, denn dieses Gebäude war mal das Gästehaus der Regierung, und alle sozialistischen Bonzen nächtigten hier. Und wieder gibt es wertvollen Stein zu bestaunen, diesmal handelt es sich um grünen Malachit, ein Geschenk von Fidel Castro.

Schrille Farben, bizarre Brunnen

Auch ehemalige Ikonen des Brünner Funktionalismus wie das Café „Savoy" oder das Restaurant „Pavillon" erstrahlen im Glanz eines leicht exzentrischen Art-déco-Designs, dem inzwischen auch das Hotel „Grandezza" am Krautmarkt huldigt. Hier hat man bisweilen sogar des Guten zu viel getan, aber die schrillen Farben passen gut zum Image einer jugendlichen Stadt und kontrastieren genauso schön die Patina Prags wie die bizarren, modernen Brunnen, die seit einigen Jahren jeden der größeren Brünner Plätze zieren.

Während die Touristen sie eher links liegen lassen, sind sie vor allem abends umlagert von den Studenten, die selbst in der kalten Jahreszeit lieber draußen ihr Bier trinken als drinnen. Ein Hauch von Südeuropa liegt dadurch auf dieser mittelosteuropäischen Stadt. Manchmal wähnt man sich noch weiter südlich, denn die zahlenmäßig nicht ganz unerhebliche afrikanische Community verfügt zwar in Brünn über ihren Hotspot „Semba Bar", ist aber auch viel draußen unterwegs.

Doch Brünn bekennt sich auch zu seiner habsburgischen Vergangenheit, die von einer kulturellen Blüte geprägt war, die bis heute nachwirkt. Da ist beispielsweise das Labyrinth der Katakomben unter der Altstadt mit vielen Erinnerungen an mittelalterliches Wohnen und Wirtschaften. Und da ist das beachtliche Angebot an Kulturstätten – allein 16 Bühnen kann die Stadt vorweisen, die meisten davon sind Off-Theater.

Das repräsentative Nationaltheater Brünn wiederum umfasst drei Häuser, von denen das älteste, das Reduta-Theater, mit Mozart kokettiert, denn der trat als Kind im Vorgänger-Gebäude auf. An den großen „Zauberflöten"-Librettisten Emanuel Schikaneder, der nach Mozarts Tod einige Jahre Theaterdirektor war, erinnert an Ort und Stelle allerdings nichts. Jetzt dient die Reduta ambitionierten Kammeroper-Projekten.

Smetana, Dvořák, Janáček

Brünns große Häuser zeigen in erster Linie das hiesige Repertoire. Die ungewöhnlich junge Mannschaft um den auch erst 40 Jahre alten, smarten Generaldirektor Martin Gasser pflegt insbesondere das tschechische Dreigestirn Smetana, Dvořák, Janáček. Soeben hat Smetanas nach der „Verkauften Braut" zweitbeliebtestes Stück, „Der Kuss", in einer sanft modernisierten Fassung eine Neuinszenierung erlebt. Gekonnt werden die Konflikte zwischen den Figuren herausarbeitet, ohne die hier besonders populären folkloristischen Elemente der blühenden Melodik Smetanas zu vernachlässigen.

Man fragt sich allerdings, warum ein so sehr aus dem Geist des 19. Jahrhundert geborenes Werk in einem seelenlosen 60er-Jahre-Bau gespielt werden muss, wo man in Brünn doch mit dem Mahen-Theater ein echtes architektonisches Juwel aus der k. u. k. Zeit besitzt. Entworfen wurde es von den Architekten Fellner und Helmer, die die gesamte Donaumonarchie und sogar Hamburg mit ihren Theatergebäuden beglückten. Das Mahen-Theater ist immerhin der berühmten Opéra Garnier in Paris nachempfunden.

Jüngst kam der Traum aus goldenem Stuck und rotem Samt in dem Film „Madame Marguerite" zur Geltung, der von der Geschichte der exzentrischen Sängerin Foster Jenkins inspiriert ist. Ausgerechnet in dieser hübschen Bonbonniere ist jedoch heutzutage das Sprechtheater untergebracht. Das verstehe, wer will.

Aber man hält, ausweislich einer Gedenktafel, das Andenken an zwei Sänger in Ehren, die hier vor dem Ersten Weltkrieg, also zu österreichischer Zeit, ihre Weltkarriere starteten: Maria Jeritza und Leo Slezak. Diese Unbefangenheit, mit der man in Brünn die große Zeit der Monarchie wertschätzt, fällt auf. Das bringt nicht jede Stadt der ehemaligen Kronländer fertig, schon gar nicht das stolze Prag.

Der beste Wein Osteuropas

Vielleicht hilft Brünn dabei die Tatsache, dass man sich hier auch gastronomisch noch immer im Banne Österreichs befindet. Natürlich, die Tschechische Republik wird hauptsächlich mit Bier assoziiert. Dabei wird in Südmähren der beste Wein ganz Osteuropas angebaut. Der Grüne Veltliner schmeckt hier ebenso frisch wie in und um Wien. Und mit einem anderen Weißwein, dem Palawa, einer Cuvée aus Müller-Thurgau und Gewürztraminer, hat man das herrlichste Begleitgetränk zu all den Krautsuppen, Rinderbraten, gesottenen Enten und anderen deftigen Köstlichkeiten, die hier wie eh und je zu Knödeln verzehrt werden.

Darauf setzt man dann am besten noch einen Topfenstrudel, und man glaubt tatsächlich, die „Welt von gestern", wie Stefan Zweig in der Rückschau die Donaumonarchie bezeichnet hat, werde wieder lebendig. Kein Wunder, Wien ist schließlich nur anderthalb Stunden entfernt.

Und wie dort in den Heurigen-Lokalen kommt man auch in den schönen, alten Bierkneipen und Weinstuben von Brünn mit der erfreulich aufgeschlossenen Bevölkerung schnell ins Gespräch. Vor allem die Jungen reagieren ganz unkompliziert, wenn sie hören, dass ihr Gegenüber aus Deutschland kommt. Viele von ihnen kennen das Nachbarland, dessen Sprache viele Brünner übrigens lieber sprechen als Englisch.

Die Zeit scheint vorbei, jedenfalls in Brünn, in der die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und an die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung das deutsch-tschechische Verhältnis trübte. Inzwischen bedauert der Stadtrat die gewaltsame Abschiebung der einstigen Mitbürger sogar offiziell. Er distanziert sich von der Kollektivschuld und hat 2015 eine Erklärung verabschiedet, in der es heißt, man wolle die Ereignisse „in unserem Gedächtnis als ein unheilvolles Memento erhalten". Auch in diesem Punkt ist man weiter als anderswo in den früheren Kronländern. Eines aber sollte man im Gespräch mit Einheimischen beachten: Sie schätzen es, wenn man Brno statt Brünn sagt.

„Brünn boomt“

Jürgen Osterhages Reportage für den ARD-Weltspiegel zeigt, wie fortschrittlich und modern die Stadt mittlerweile ist. Aus dem Ankündigungstext: „Tschechien – für viele ist das nur das erweiterte Umland von Prag. Doch im Süden des Landes emanzipiert sich ein Ort von der übermächtigen Hauptstadt. Jahrzehntelang war Brünn der ewige Zweite, doch nun startet die Stadt durch: innovativer, internationaler, schneller und hipper als der Rest des Landes. Die mährische Metropole hat sich gemausert zum Zentrum von Technik, Technologie und Wissen. […] Die alte Industriestadt, einst für die Tuchherstellung als ‚Mährisches Manchester‘ gefeiert, erfindet sich neu: Alte Fabrikareale erstehen neu als Dienstleitungszentren, Luft- und Raumfahrttechnik stehen für mährisches HighTech, Technische Hochschulen und StartUps machen Brünn zur digitalen Hauptstadt des Landes. Nicht Touristen bevölkern die Straßen, sondern Studenten. Coole Bars, moderne Architektur und ein frischer Blick auf die eigene Geschichte: Brünn ist frech geworden – ein neuer Gründergeist befeuert die Stadt.“

Der moderne Lichtbrunnen DER VORHANG vor dem Janáček-Theater (Oper und Ballett)

Bildungsaustausch und Jugendarbeit

Die Kooperation von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen gehört zu den tragenden Säulen der Städtepartnerschaft zwischen Stuttgart und Brünn. Beeindruckend ist hierbei nicht nur die Menge an Kontakten, sondern auch ihre Dauerhaftigkeit und Regelmäßigkeit.

Drei Jahre nach der Unterzeichnung der Partnerschaft kamen im September und Oktober 1992 die ersten Schüleraustausche zwischen der Základní umělecká škola in Brünn und der Realschule Stuttgart-Freiberg zustande.

1993 stieg der Internationale Bund für mehrere Jahre in die Partnerschaftsarbeit mit Brünn ein, zunächst mit Programmen für Brünner Maschinenbau-Fachoberschülerinnen und -schüler, anschließend für Lehrerinnen und Lehrer. Ab 2000 realisierte er eine dreijährige Kooperation mit dem humanistischen Gymnasium Řečkovice zum Thema „Die Situation der Jugendlichen in der Großstadt".

1998 begann die nach wie vor bestehende Partnerschaft des Bischöflichen Gymnasiums Brünn mit dem Albertus-Magnus-Gymnasium Stuttgart, die seitdem auch von der Ackermann-Gemeinde Stuttgart unterstützt wird, einer Gemeinschaft der katholischen Kirche, die von Vertriebenen aus Böhmen, Mähren und Schlesien gegründet wurde und die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die deutsch-tschechisch-slowakische Gemeinschaft zu pflegen und aktiv zu gestalten.

1999 bis 2001 fand das dreijährige Projekt „Auf dem Weg nach Europa" statt, eine Weiterbildungsakademie für Deutschlehrerinnen und -lehrer aus Lodz und Brünn. Die Volkshochschule, das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und die Landeshauptstadt führten die Aktion gemeinsam durch.

Als Motor der Schulpartnerschaften fungiert der 2001 in Stuttgart gegründete Förderverein „Schulpartnerschaften Stuttgart – Brünn", dessen Brünner Pendant seit 2008 besteht. Der Verein organisiert abwechselnd in Brünn und Stuttgart stattfindende Konferenzen, Seminare und Workshops, sowohl schulartspezifisch als auch zu Themen aus dem Schulbereich. Auf die Initiative des Fördervereins konnten sich zum Beispiel Lehrkräfte aus Brünn über Berufsvorbereitungsmaßnahmen an Stuttgarter Schulen informieren. Im Jahr 2010 reisten Elternvertreterinnen und -vertreter aus Stuttgart nach Brünn, um das tschechische Schulwesen kennenzulernen. Außerdem unterstützen die Vereine Schulpartnerschaften, vermitteln Partner und planen auch für 2019 intensiven Austausch.

Zu den Vorreiterinnen unter den Schulen gehören seit 2001 das Karls-Gymnasium, das u.a. einen Individualaustausch durchführt, bei dem einzelne Schülerinnen und Schüler für mehrere Wochen in die Partnerschaft gehen, und das Ferdinand Porsche Gymnasium. Die Bodelschwingh-Schule begann bereits ein Jahr zuvor die Zusammenarbeit mit der Partnerschule Speciální škola Ibsenova.

Schulen und Fördervereine beteiligten sich mit viel Engagement an den Jubiläen der Partnerschaft 2004, 2009 und 2014. Zum 20-jährigen Jubiläum besuchten beispielsweise mehr als 140 Schülerinnen und Schüler aus Stuttgart die Partnerstadt, gaben Konzerte und nahmen an Sportwettkämpfen teil.

Mit einem gemeinsamen Kunstprojekt, gefolgt von einem Besuch von Brünner Schülerinnen und Schülern in Stuttgart, begann im Jahr 2003 die Kooperation zwischen der Raichberg-Realschule und der Základní škola J.A. Komenského. Im Jubiläumsjahr 2014 war die Zirkus-AG Raiko der Raichberg-Realschule zum Jugendzirkusfestival „Freš Manéž" in Brünn eingeladen.

Die Rilke-Realschule in Zuffenhausen pflegt gemeinsam mit der Anne-Frank-Realschule in Möhringen eine Schülerpartnerschaft mit der Základní škola Antonínská in Brünn. Bis 2009 hatte diese eine Partnerschaft mit der Stuttgarter Uhlandschule unterhalten.

Im Jahr 2013 fuhren Orchester, Schulchor und Chor der Freunde und Ehemaligen des Ferdinand Porsche Gymnasiums für ein gemeinsames Weihnachtskonzert nach Brünn. Vier Tage lang waren die rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei tschechischen Gastfamilien untergebracht. Partner war das Gymnázium Matyáše Lercha in Brünn, das heute mit dem Königin-Katharina-Stift kooperiert.

Die Partnerschaft des heutigen Neuen Gymnasiums Leibniz in Stuttgart-Feuerbach und des Gymnázium Křenová in Brünn besteht seit 2006. Seitdem führen die beiden Schulen thematische Projekte zu Europa und historischen Themen durch. So beteiligten sie sich beispielsweise im März 2012 an dem staatenübergreifenden Projekt „Sagen und Mythen als identitätsstiftendes Merkmal im vereinten Europa in Brünn". Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft wurde 2014 ein wechselseitiger, sechstägiger Schüleraustausch mit Projektarbeit unter dem Motto „Sternstunden und Stolpersteine deutsch-tschechischer Geschichte" organisiert.

Oberbürgermeisterin Vaňková und Oberbürgermeister Kuhn mit Schülerinnen und Schülern des Königin-Katharina-Stifts und des Neuen Gymnasiums Leibniz, die die Abschlussveranstaltung der „Wallfahrt der Versöhnung" am 1. Juni 2019 musikalisch mitgestaltet haben.

Das Institut Dr. Flad arbeitet seit 2003 mit der Střední průmyslová škola chemická (Fachschule für Chemie) in Brünn zusammen. Bei den jährlichen Schüleraustauschen experimentieren Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam und erleben den Alltag der Menschen im Nachbarland. Außerdem tauschen sich Schulleitungen und Lehrkräfte auf fachlicher Ebene aus. Im Herbst 2013 hat erstmals ein Absolvent der Brünner Fachschule mit Hilfe eines Stipendiums des Fördervereins des Instituts Dr. Flad seine Ausbildung zum Chemisch-Technischen Assistenten in Stuttgart erfolgreich abgeschlossen.

Die Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik Stuttgart und die Brünner Evangelická akademie, Vyšší odborná škola sociálně právní (Evangelische Akademie, Hochschule für Sozialarbeit) arbeiten seit 2005 zusammen. Die Schülerinnen und Schüler lernen bei gegenseitigen Austauschbesuchen Bildungssystem, Kultur, Geschichte und Politik des jeweiligen Gastlandes kennen. Mittlerweile führen die Partnerschulen drei bis vier Austausche pro Jahr durch. Des Weiteren gibt es regen Fachaustausch und angehende Erzieherinnen und Erzieher absolvieren Praktika in Kindergärten der jeweiligen Partnerstadt.

Gemeinschaftsprojekte außerhalb der Schule

Neben der Schule begegneten sich Jugendliche aus beiden Städten auch im Rahmen des Wettbewerbs „Deine Stadt – Meine Stadt“, den der Deutsche Kulturverband Region Brünn e. V. im Jahr 2009 ins Leben gerufen und mit der Unterstützung des Fördervereins Schulpartnerschaften Stuttgart-Brünn und der beiden Partnerstädte durchgeführt hat. 190 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren dokumentierten in Geschichten, Präsentationen oder Filmen sehenswerte Aspekte ihrer Stadt.

Malwettbewerbe sind ideal, um auch jüngere Kinder für eine Städtepartnerschaft und die gemeinsame Geschichte zu interessieren: Vom Februar bis April 2014 malten die Schülerinnen und Schüler der Stuttgarter Bodelschwinghschule Bilder zum Thema „Früchte der Erde“. Die besten Arbeiten nahmen an einem Wettbewerb teil, der im Herbst desselben Jahres in Brünn ausgetragen wurde.

Der Deutsche Kulturverband Region Brünn e. V. (Vorstandsvorsitzende: Hanna Zakhari), der im Rahmen der Städtepartnerschaft zahlreiche und vielfältige Projekte durchführt, startete zum 25-jährigen Jubiläum einen Malwettbewerb unter dem Motto „Kinder malen Freunde“. Anhand eines vorgegebenen Motivs – Pferd und Drache, die beiden Wappentiere der Partnerstädte – sollten die Kinder darstellen, wie freundschaftliche Annäherung aussehen kann. Eine Jury in Brünn und Stuttgart prämierte die besten Arbeiten, die anschließend in einer Ausstellung gezeigt wurden. Schirmherrin des Wettbewerbs war Ulrike Brittinger, damalige Leiterin des Staatlichen Schulamts Stuttgart.

Seit dem Jahr 1998 besteht die intensive Zusammenarbeit der Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft und dem Zentrum Lužánky. Neben Jugendbegegnungen wird ein regelmäßiger Fachkräfteaustausch durchgeführt. Dabei gewinnt der Zirkus als internationale Kulturform mehr und mehr an Bedeutung, da er ideale Bedingungen für interkulturelle Begegnungen bietet. Die in den ersten Jahren der Zusammenarbeit gemeinsam organisierten und von der EU geförderte Zirkusprojekte wie das Zirkus-/Theaterprojekt „Circus Culture 4 Europe“ mit Jugendlichen aus Brünn, Lodz und Barcelona erfreuten sich großer Beliebtheit. Heute noch treffen sich die Circus Circuli Stuttgart und Le Grando Brünn zwei Mal im Jahr zu einem Austausch und gemeinsamen Aufführungen. Zuletzt begeisterten sie beim Aktionstag „Partnerstädte in Aktion“ am 30. Juni 2018 in Stuttgart gemeinsam das Publikum.

Der Stadtjugendring Stuttgart war ebenfalls in der Partnerschaft aktiv und führte beispielsweise kurz vor der Osterweiterung der Europäischen Union von der EU geförderte Partnerkontaktseminare mit Brünn, Lodz und Straßburg durch, um Verbindungen zwischen den Jugendorganisationen dieser Städte herzustellen.

Städtebau, Tourismus und Mobilität

Beim Thema Stadtentwicklung begannen die beiden Städte früh mit der Zusammenarbeit. So nahmen zwei Vertreterinnen und Vertreter des Amtes für Stadtplanung der Stadt Brünn auf Einladung der Landeshauptstadt Stuttgart im Oktober 1991 an dem vom Zentrum für Infrastrukturplanung der Universität Stuttgart veranstalteten Forum „Die Öffnung des Ostens: städtebauliche, infrastrukturelle und ökologische Entwicklungsprobleme der sich neu orientierenden Städte im Osten Europas“ teil.

Daraus entwickelte sich ein Austausch, an dem in den 90er Jahren Vertreterinnen und Vertreter des Referats Städtebau und des Stadtplanungsamtes beispielsweise an internationalen Gutachterkolloquien oder als Jurymitglieder an städtebaulichen Wettbewerben teilnahmen („Brno South Centre“ in Brünn). Darüber hinaus fanden Informationsbesuche des Hauptarchitektenamts Brünn beim Stadtplanungsamt in Stuttgart statt.

Ab März 2002 begann eine fachliche Zusammenarbeit im Bereich der denkmalgerechten Instandsetzung, die bis heute andauert: Mit der Weissenhofsiedlung in Stuttgart und der Villa Tugendhat in Brünn verfügen beide Städte über herausragende Beispiele der modernen Architektur. Hintergrund ist die gemeinsame Werkbund-Vergangenheit: in beiden Städten hat Ludwig Mies van der Rohe gewirkt, bedeutender Vertreter der architektonischen Moderne. Brünn ist deshalb auch Mitglied des auf Initiative der Stadt Stuttgart im Jahr 2013 gegründeten „Netzwerks der Werkbundsiedlungen 1927 – 1932“ (Weissenhofsiedlung in Stuttgart, WuWA in Breslau, Nový Dům in Brünn, Baba in Prag, Werkbundsiedlung in Wien und Neubühl in Zürich). Im Jahr 2018 reichte der Verbund einen Antrag bei der Europäischen Kommission ein, um das Europäische Kulturerbesiegel 2019 zu erhalten. Die Entscheidung und Verleihung wird im Jubiläumsjahr 2019 erwartet.

Die Stadt Stuttgart nimmt seit vielen Jahren immer im Januar an der Brünner Touristikmesse „Regiontour“ teil, mit Unterstützung von Ehrenamtlichen und Stuttgart-Marketing sowie dem Slawischen Institut der Universität Tübingen. Brünn präsentierte sich wiederum oftmals auf der CMT, zuletzt 2018. Der Fachaustausch auf Verwaltungsebene startete früh und umfasst Wohn-, Gewerbeimmobilien und Betriebsansiedlung, Wasserver- und -entsorgung sowie Verkehrspolitik.

Einer der Höhepunkte der Zusammenarbeit war das von 2013 bis 2017 vom Referat Koordination und Planung der Stadt Stuttgart koordinierte EU-Projekt „2Move2 – Nachhaltiger Stadtverkehr in Europäischen Städten“. Gemeinsam mit Brünn, Malaga (Spanien) und Tel Aviv-Yafo (Israel) hat Stuttgart konkrete Schritte zur Verbesserung der städtischen Mobilität entwickelt (www.stuttgart.de/2move2).

Kunst und Kultur ohne Grenzen

Bereits im Februar 1991 unterzeichneten die Musikhochschule Stuttgart und die Janáček-Akademie Brünn einen Partnerschaftsvertrag.

Die Kooperation von Chören der beiden Städte begann 1993, als der Chor der Evangelischen Kirche der Böhmischen Brüder aus Brünn anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Gustav-Adolf-Werkes Württemberg zu Gast in Stuttgart war und der Philharmonia Chor Stuttgart im Rahmen der „Stuttgarter Chorinitiative" außerdem ein Konzert mit der Staatsphilharmonie Brünn im Beethovensaal der Liederhalle veranstaltete.

Der Philharmonia Chor engagierte sich auch in den folgenden Jahren und veranstaltete beispielsweise 1995 gemeinsam mit dem Ensemble Vocal Résonances Strasbourg und der Tschechischen Staatsphilharmonie Brünn „Europäische Konzerte" (mit Werken von Max Reger, Leoš Janáček und Frank Martin zum Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkrieges 1945) in Straßburg, Stuttgart und Brünn. Im November 1998 gab der Philharmonia Chor Stuttgart mit dem Philharmonischen Chor Brünn und der Tschechischen Staatsphilharmonie Brünn Konzerte in beiden Partnerstädten. 2004 tat sich das Czech Virtuosi Chamber Orchestra mit dem Stuttgarter Oratorienchor e. V. für Auftritte in Stuttgart und Brünn zusammen. Im Jubiläumsjahr 2019 haben beide Ensembles die Zusammenarbeit wiederaufgenommen und werden am 15. Dezember ein Konzert in der Stuttgarter St. Georgskirche geben.

2007 begann die bis heute andauernde jährliche Zusammenarbeit der Stuttgarter Philharmoniker mit dem Philharmonischen Chor Brünn. Die gemeinsamen Konzerte am vorletzten Tag eines jeden Jahres in der Stuttgarter Liederhalle sind seit Jahren fester Bestandteil der Kooperation. Im Jubiläumsjahr 2019 wird es mehrere gemeinsame Konzerte geben, unter anderem bei den Opernfestspielen Heidenheim und in Stuttgart.

Künstlerischer Austausch

Der Maler und Bildhauer Otto Herbert Hajek steht für die enge Beziehung zwischen Tschechien und Deutschland: Im Böhmerwald geboren, lebte und arbeitete er bis zu seinem Tod 2005 in Stuttgart. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft übergab Stuttgart zwei Skulpturen Hajeks als Dauerleihgaben an die Stadt Brünn, ausgestellt im sogenannten Skulpturenpark an der Masaryk-Universität in Brünn.

Wie auch bei anderen Städtepartnerschaften organisiert der Verein GEDOK e. V. einen Austausch von Künstlerinnen zwischen Stuttgart und Brünn: Anna Balážová verbrachte beispielsweise einen Monat des Jubiläumsjahrs 2014 bei GEDOK. Aus den vom Verein initiierten Künstleraustauschen gingen zudem einige Ausstellungen hervor: Maria Grazia Sacchitelli und Marika Volfová präsentierten ihre Werke im Februar 2016 in der GEDOK-Galerie in Stuttgart, im Dezember 2017 waren Arbeiten von Benjamin Bronni in Brünn zu sehen. 2019 wird GEDOK erneut Künstleraustausche durchführen. Das Jugendbarockorchester der GEDOK e. V., „Die Telemänner", wird sich 2019 erstmals mit Konzerten in die Partnerschaft einbringen.

Werkbund

Die gemeinsame Werkbund-Vergangenheit ist auch in der kulturellen Zusammenarbeit ein großes Thema. Im Jahr 2010 stellte die Künstlerin und ehemalige Bewohnerin der Weissenhofsiedlung Christa Munkert ihre Plakate in Brünn aus. Anlässlich des Städtepartnerschaftsjubiläums 2014 organisierte das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg einige Veranstaltungen zum Thema: In einer Ausstellung zeigte der Fotograf Dirk Brömmel seine Bilder von der wechselvollen Geschichte der Villa Tugendhat. Zum Begleitprogramm gehörten ein wissenschaftlicher Vortrag zu Mies van der Rohes Bauwerk, eine Lesung aus der Erzählung „Drei Frauen" von Robert Musil und eine Architekturführung durch die Weissenhofsiedlung. Das Weissenhofmuseum selbst konzipierte

eine Ausstellung zur Architektur der Moderne in Brünn. Im Oktober 2014 fand in Stuttgart ein Konzert mit Werken des in Brünn geborenen Filmmusik-Komponisten Erich Wolfgang Korngold statt.

2016 setzte der Kulturverband Region Brünn e. V. in Zusammenarbeit mit der Masaryk-Universität die Idee einer Ausstellung in der Villa Tugendhat zum Leben und Werk von Lilly Reich in Brünn um. Bei der Vernissage sprach Christiane Lange einführende Worte, Vorsitzende des Vereins Mies van der Rohe in Krefeld e. V. und Autorin der Publikation „Ludwig Mies van der Rohe & Lilly Reich. Möbel und Räume". Die Ausstellung wurde später auch in der Stadtteilbibliothek Stuttgart-Feuerbach gezeigt.

Reger literarischer Austausch

Startschuss für den literarischen Austausch zwischen beiden Städten waren die „Literaturtage Brünn-Stuttgart", im Juli 2009 im Rahmen des Brünner Literaturfestivals stattfanden. Insgesamt 31 Stuttgarter und Brünner Autorinnen und Autoren gestalteten gemeinsame Lesungen. Das Publikum konnte die Übersetzungen der deutschen Texte auf einer Großleinwand mitlesen. In den folgenden Jahren organisierte der Kulturverband Region Brünn e. V. Lesungen mit Walle Sayer, der aus dem Großraum Stuttgart stammt, Petra Morsbach, der württembergischen Landeshistorikerin Sabine Thomsen, den Stuttgarter Schauspielerinnen Susanne Weckerle und Petra Weimer, die in Brünn eine Lesung aus Peter Härtlings Roman „Große, kleine Schwester" („Brno, drahé Brno") aufführten, der Stuttgarter Autorin und Lyrikerin Eva Christina Zeller, dem Stuttgarter Historiker und Leiter der Abteilung Neuere Geschichte der Universität Stuttgart Professor Dr. Wolfram Pyta und der Autorin Tina Stroheker.

Erwähnenswert ist auch das EU-geförderte Projekt „Across Europe", das 2011 und 2012 vom Zentrum für Kultur und Gesellschaft (Brünn), der Internationalen Elias Canetti Gesellschaft (Ruse), der NGO Kontrapunkt (Skopje) und dem Schriftstellerhaus Stuttgart organisiert wurde. „Across Europe" zog geographisch-ideologisch eine Linie durch Europa und entwickelte an ihr entlang Fragen zu sozialen und politischen Transformationsprozessen. Vier Autorinnen und Autoren wurden mit der Aufgabe auf die Reise geschickt, eine aktuelle Karte dieses Kulturraums zu zeichnen. Alle vier absolvierten jeweils drei einmonatige Arbeitsaufenthalte bei den Projektpartnern.

Seitens Stuttgart brachte die iranischstämmige deutsche Schriftstellerin Sudabeh Mohafez auf ihre Residenzen den Fotografen Martin Kreiner mit. Seitens Brünn nahm die tschechische Autorin Petra Hůlová am Projekt teil. Das Projekt wurde von den beiden Partnerstädten gefördert und endete im Frühjahr 2012 mit einer Abschlussvorstellung im Brünner Theater Husa na provázku sowie der feierlichen Präsentation der Anthologie und des Hörbuchs zum Projekt in Stuttgart.

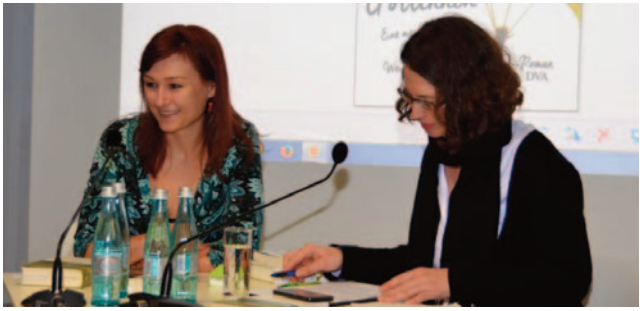
Werk und Leben des österreichischen Dichters Robert Musil, der einen Teil seiner Jugend in Brünn verbracht hat, waren Thema verschiedener Gemeinschaftsveranstaltungen der Landesbibliothek Brünn, des Instituts für Germanistik der Masaryk-Universität und des Kulturamts der Stadt Stuttgart.

Die Stadtbibliothek Stuttgart organisierte im Jahr 2012 gemeinsam mit dem Honorarkonsulat der Tschechischen Republik, dem Tschechischen Kultusministerium und dem Tschechischen Zentrum München eine literarische Lesung mit dem tschechischen Schriftsteller Edgar Dutka. Diese Institutionen unterstützten außerdem im April 2014 eine Lesung des tschechischen Autors und Stipendiaten des Stuttgarter Schriftstellerhauses Jaroslav Rudiš aus seinem Roman „Vom Ende des Punks in Helsinki". 2016 folgte eine Lesung der Brünner Autorin Kateřina Tučková aus ihrem Werk „Das Vermächtnis der Göttinnen" in der Stadtbibliothek Stuttgart.

Ausgezeichnete junge tschechische Literatur

2017 erhielt Katerina Tučková für ihren Roman „Das Vermächtnis der Göttinnen" den „Preis für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte" des Instituts für das Studium totalitärer Regime. Bereits 2010 ist sie für den Roman „Gerta. Das deut-

sche Mädchen“ mit dem Magnesia Litera, dem wichtigsten Literaturpreis der Tschechischen Republik, ausgezeichnet worden. In dem Roman nimmt sie sich dem lange tabuisierten Thema der Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg an und erzählt anhand des Einzelschicksals der Gerta Schnirch ein Stück tschechisch-deutscher Geschichte (mehr dazu im Abschnitt „Versöhnung“).



Die Schriftstellerin Katerina Tučková (links, mit Moderatorin Dr. Zuzana Jürgens) 2016 bei der Lesung aus Ihrem Buch „Das Vermächtnis der Göttinnen“ in der Stadtbibliothek

Das Buch erschien 2018 in deutscher Sprache, Katerina Tučková las daraus am 21. Mai 2019 im Haus der Heimat Stuttgart. Mit dieser Lesung endete eine dreiteilige, vom Literaturhaus, dem Haus der Heimat und dem Schauspiel Stuttgart organisierte und von der Stadt Stuttgart geförderte Reihe rund um das Gastland Tschechien der Leipziger Buchmesse 2019. Für den diesjährigen Preis der Buchmesse war Jaroslav Rudiš mit seinem Roman „Winterbergs letzte Reise“ nominiert, aus dem er am 2. April 2019 im Literaturhaus las. Der Comic-Zeichner Jaromir 99 stellte dort am selben Termin seine Graphic Novel „Tschechenkrieg“ vor. Beide hatten zuvor am 18. März mit der Kafka Band und der Release Party zu ihrem aktuellen Album ‚Amerika‘, basierend auf einem Fragment von Kafka, das Jubiläumsjahr mit einem fulminanten Konzert im Kammertheater eröffnet.

Kooperationen der Theater

Das Theater am Olgaeck veranstaltete mit Brünn bereits 2004 ein Märchenfestival und eine tschechische Kulturwoche. Zum Jubiläum der Städtepartnerschaft im Jahr 2014 gab es eine Wiederholung: die Kooperationspartner realisierten ein mehrtägiges tschechisches Kulturfestival sowie das „FILMOST“, ein tschechisches Filmfestival in Stuttgart. Dort wurde unter anderem der Film „Brno, Město Budoucnosti – Brünn, Stadt der Zukunft“ gezeigt. 2019 plant das Theater erneut eine tschechische Kulturwoche.

Auch das Stuttgarter „Theater am Faden“ gestaltet die Partnerschaft aktiv mit und kooperiert seit vielen Jahren mit tschechischen Partnern wie dem Mährischen Landesmuseum in Brünn. 2010 führte das Theater das Stück „Der 12-Elf hebt die linke Hand“ in Koproduktion mit tschechischen Puppenspielerinnen und -spielern in Stuttgart und Brünn auf. 2016 wurden Puppen des „Theaters am Faden“ im Mährischen Landesmuseum in Brünn ausgestellt, 2017 folgte wiederum eine Ausstellung von Puppen des Mährischen Landesmuseums im „Theater am Faden“.

Puppenausstellung des Theaters am Faden in der Mährischen Landesbibliothek Brünn 2016

Sport bewegt und überwindet Hürden

Gerade zu Beginn der Partnerschaft war der Sport ein wichtiger Baustein der Kooperation. Bereits im Juni 1988 und 1989, noch vor Unterzeichnung der Partnerschaft, kam es zum ersten sportlichen Austausch: Der Fußballverein TJ Zbrojovka Brünn nahm am internationalen A-Jugend-Turnier des Sportvereins Stuttgart-Gablenberg 1920 teil und holte in beiden Jahrenden Turniersieg. Auch nach der Namensänderung in FC Boby Brünn war die A-Jugend-Mannschaft bis 1997 regelmäßiger Gast in Stuttgart-Gablenberg.

1990 fuhr eine Delegation der Sportkreisjugend Stuttgart erstmals zu einem Informationsbesuch nach Brünn und stellte die Weichen für Fachaustausch und jährliche große Sporttreffen zwischen Sportlerinnen und Sportlern aus Brünn, Lodz und Stuttgart, die bis 2002 durchgeführt wurden. Auch heute ist die Sportkreisjugend noch immer eine wichtige Beraterin von Vereinen und unterstützt diese bei der Durchführung von Austauschmaßnahmen, wie beispielsweise die Sportvg Feuerbach bei ihrem Fußball-Austausch mit dem Brünner Verein SK Líšeň. Seit vielen Jahren treten Brünner Jugendmannschaften beim jährlich stattfindenden „INTERNATIONALEN sportshop anton CUP“ der Sportvg Feuerbach an.

Seit 2000 sind Brünner Schwimmerinnen und Schwimmer regelmäßig beim internationalen Schwimmfest des TB Cannstatt dabei. Der Stuttgart-Lauf ist ebenfalls ein fester Termin im Kalender von Brünner Sportlerinnen und Sportlern, bei dem sie stets sehr erfolgreich waren. Gleich bei ihrer ersten Teilnahme am Stuttgart-Lauf 1999 gab es im Halbmarathon einen Doppelsieg für die Brünner Läufer Martin Kleibl und Daniel Orálek. Im Jahr 2010 siegte Letzterer auf selber Strecke erneut, Jiří Homoláč, ebenfalls aus Brünn, gewann den Lauf über zehn Kilometer.

Seit 2016 tanzt die Mannschaft des Brünner Vereins DSP Kometa auf den German Open Championships in Stuttgart, ein Team des Tanzsportverbandes Baden-Württemberg e. V. mit Tänzerinnen und Tänzern des Tanzsportzentrums Stuttgart-Feuerbach e. V. tritt wiederum bei den Brno Open an, so auch im Jubiläumsjahr 2019.

Fußball-Austausch der Jugendmannschaften von Sportvg Feuerbach und SK Lisen Brünn 2017

Die Sichtbarkeit der Partnerschaft im Stadtbild

In beiden Städten ist die Partnerstadt sichtbar: In Stuttgart spannt sich der Brünner Steg (realisiert für die internationale Gartenbau-Ausstellung 1993 als Fuß- und Radwegbrücke) über die Heilbronner Straße. „Brünn" ist außerdem die Bezeichnung eines Raumes in der Jugendherberge Stuttgart International. Das Wappen Brünns ist, wie auch die Wappen der anderen Partnerstädte Stuttgarts, Teil des Wappenrondells auf der Königsstraße und hängt außerdem im Eingangsbereich des Stuttgarter Rathauses.

Im Lauf des Jubiläumsjahres wird beim offiziellen Besuch der Brünner Delegation eine Stuttgarter Stadtbahn mit Wasser aus der durch Brünn fließenden Svratka (Schwarzach) auf den Namen „Brünn" getauft werden. In Brünn fährt seit April 2012 ein auf den Namen „Stuttgart" getauftes Passagierschiff der Brünner Verkehrsbetriebe auf dem Brünner Stausee.

Das Schiff „Stuttgart" auf dem Brünner Stausee am ersten Abend des Stuttgarter Delegationsbesuches Ende Mai 2019

Verständigung für eine gemeinsame Zukunft

Mit Brünn ist eine der größten Operationen zur Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus der ehemaligen Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg verbunden. Auf dem sogenannten „Brünner Todesmarsch" wurden etwa 27.000 Menschen über Pohořelice in Richtung Österreich getrieben, darunter hauptsächlich Frauen, Kinder und Alte. Der Großteil der deutschsprachigen Männer war zu dem Zeitpunkt bereits in Zwangsarbeitslagern interniert. Jüngsten Forschungen zufolge verloren etwa 2000 der Brünner Vertriebenen auf diesem Todesmarsch durch Krankheit, Erschöpfung und Gewalt ihr Leben. Viele der aus Brünn und Südmähren Vertriebenen fanden in Baden-Württemberg eine neue Heimat und die Stadt Schwäbisch Gmünd übernahm 1953 die Patenschaft über die Brünner Deutschen.

Oberbürgermeister Manfred Rommel sagte damals bei der Aussprache zum Beschluss der Partnerschaft mit Brünn im Gemeinderat am 8. November 1989: „Ich habe mich seinerzeit mit der Landesregierung abgesprochen. Diese stellte sich zu dem Vorschlag positiv; auch ich bewertete den Vorschlag positiv. Dabei war mir durchaus bekannt, was im Jahr 1945 in Brünn geschehen ist. Aber ich glaube, es ist notwendig, dass wir der nachkommenden Generation ein Europa hinterlassen, in dem die Völker, soweit es irgend geht, miteinander ausgesöhnt sind."

In diesem Sinne setzen sich Aktive, Jugendliche sowie Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Partnerschaft in verschiedenen Projekten und Austauschprogrammen immer wieder mit der gemeinsamen Geschichte auseinander. Auch auf politischer Ebene wurde viel unternommen, damit die Menschen sich grenzüberschreitend, vorurteilsfrei und versöhnlich begegnen können.

Im Mai 1995 besuchte Bürgermeister Prof. Bruckmann Brünn anlässlich der Einweihung eines Gedenksteins der „Bruna – Heimatverband der Brünner in der Bundesrepublik Deutschland e. V." zur Erinnerung an die Vertreibung und an die Opfer des Brünner Todesmarsches.

Im August 1999 organisierte der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge eine internationale Jugendbegegnung zum Thema „Versöhnung über den Gräbern" mit Schülerinnen und Schülern aus Brünn (und Lodz) in Stuttgart. Im Oktober desselben Jahres wurde die Ausstellung „Drehscheibe Brünn – deutsche und österreichische Emigranten 1933-1939" im Stuttgarter Rathaus gezeigt.

In Stuttgart beschloss der Gemeinderat 2001 das Projekt „Verständigung und Versöhnung mit osteuropäischen Partnerstädten". Die Partnerstädte Lodz, Brünn und Samara erhielten jeweils rund 256.000 Euro für soziale Zwecke. Brünn investierte das Geld in die Seniorenpflegeheime Kociánka und Foltýnova. Dort entstanden Räume für die Begegnung verschiedener Generationen: Ältere können ihr Wissen und ihre persönlichen Erfahrungen an die Jüngeren weitergeben. Außerdem erinnert ein Brunnen im Park des Pflegeheims Foltýnova an die Zusammenarbeit und Verbundenheit der beiden Partnerstädte.

„Wallfahrt der Versöhnung" und „Meeting Brno"

2015 war ein besonderes Jahr der tschechisch-deutschen Beziehungen – es wurde von der Stadt Brünn zum Jahr der Versöhnung deklariert: Zum 70. Jahrestag der Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus Brünn verabschiedete der Brünner Gemeinderat am 19. Mai die „Deklaration zur Versöhnung und einer gemeinsamen Zukunft" (siehe Kasten auf Seite 22). Darin entschuldigt sich Brünn als erste und bislang einzige tschechische Stadt für die gewaltsame Vertreibung der deutschen Bürgerinnen und Bürger.

Seit 2007 setzen sich Bürgerinnen und Bürger mit einer „Wallfahrt der Versöhnung“ für eine in die Zukunft gerichtete Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ein, so auch am Nachmittag des 30. Mai 2015: Mehrere hundert Tschechen und Deutsche machten sich auf den umgekehrten Weg von Pohořelice nach Brünn. Bei der Schlussveranstaltung am Abend waren unter den rund 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch der deutsche Botschafter in Prag, Vertreterinnen und Vertreter von Vertriebenenverbänden wie der Bruna, der Ackermanngemeinde, der Seliger-Gemeinde, der Sudentendeutschen Landsmannschaft und Vertreterinnen und Vertreter des Deutschen Kulturverbands Region Brünn, anderen deutschen Vereinen in Brünn sowie aus Schwäbisch Gmünd, Leipzig und Stuttgart.

Bei der Gedenkstunde sagte der damalige Oberbürgermeister Petr Vokřál, es sei an der Zeit, „es tut mir leid“ zu sagen. Er hoffe, dass sich solche Ereignisse aufgrund der Kenntnisse und Aufarbeitung der Geschichte nicht wiederholen und dass nun unbelastet an einer gemeinsamen Zukunft gearbeitet werden könne: „Alle Brünner sind in Brünn willkommen“. Bürgermeister Dr. Martin Schairer als Vertreter der Landeshauptstadt Stuttgart bezeugte seinen Respekt vor der Entscheidung des Brünner Gemeinderats, die Deklaration gegen große Widerstände zu verabschieden.

Am 8. Juni 2018 überreichte Botschafter Dr. Christoph Israng im Namen des Bundespräsidenten Oberbürgermeister Petr Vokřál das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland zur Würdigung seines einzigartigen Engagements für die deutsch-tschechische Versöhnung und die gesellschaftlichen und zwischenstaatlichen Beziehungen beider Länder. „Oberbürgermeister Vokřál hat für die deutsch-tschechischen Beziehungen Einzigartiges geleistet. Durch seine Arbeit sind sich Deutsche und Tschechen noch ein ganzes Stück nähergekommen“, so Israng. Am 20. Februar 2019 erhielt Vokřál außerdem das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Aus dem Jahr der Versöhnung entwickelte die Stadt Brünn das Festival „Meeting Brno“, das seit 2016 jährlich von Ende Mai bis Anfang Juni stattfindet. Zahlreiche Stuttgarter Institutionen, Jugendliche sowie Schülerinnen und Schüler nahmen in den letzten Jahren aktiv an Workshops und Veranstaltungen des Festivals teil, unter anderem auch Bürgermeisterin Isabel Fezer an einem Diskussionsforum zum Thema „Entwicklung der gemeinsamen Heimat“ im Jahr 2016.

Ausgangspunkt der herausragenden, langfristigen und intensiven Versöhnungsarbeit war die Initiative von Jaroslav Ostrčilík, der 2007 die Idee zum Gedenkmarsch zur Erinnerung an die Vertreibung aus Brünn hatte und sie mit einer Gruppe von Mitstudierenden umsetzte, zu der auch die spätere Schriftstellerin Kateřina Tučková gehörte. Ostrčilík fungierte außerdem als Projektleiter des Jahrs der Versöhnung 2015 und ist gemeinsam mit weiteren Organisatorinnen und Organisatoren verantwortlich für das Festival „Meeting Brno“.

Im Rahmen der vom Europäischen Informationszentrum Stuttgart, den Evangelischen und Katholischen Bildungswerken sowie der Stadt Stuttgart veranstalteten Stuttgarter Reihe „Vom Nachbarn lernen“ referierte Ostrčilík im Juli 2016 über die Aufarbeitung eigener Schuld am Beispiel der tschechischen Partnerstadt Brünn. Am 5. Dezember 2018 wurde er für sein Engagement geehrt: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier verlieh ihm die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland für seine Verdienste um eine kritische Aufarbeitung der deutsch-tschechischen Geschichte, die, so die Begründung, eine wichtige Voraussetzung für freundschaftliche Bindungen innerhalb eines vereinten Europas seien.

Der offizielle Jubiläums-Delegationsbesuch aus Stuttgart in Brünn fand 2019 während des Festivals „Meeting Brno“ und zur „Wallfahrt der Versöhnung“ statt (siehe auch Kasten auf Seite 24).

Deklaration zur Versöhnung und einer gemeinsamen Zukunft

Brünn, den 19. Mai 2015

In diesem Jahr gedenken wir des 70. Jahrestages der Beendigung des Zweiten Weltkrieges – der größten Tragödie der Menschheit in ihrer Geschichte. Während der Jahre 1939 bis 1945 kam es zur Besetzung unserer Länder durch die deutsche Wehrmacht und zur Verfolgung der tschechischen Bevölkerung.

Nach der Befreiung Brünns ordnete auf Beschluss des Landesnationalausschusses vom 30. Mai 1945 der Nationalausschuss von Groß-Brünn in den Nachmittagsstunden an, dass sich sämtliche deutschsprachigen Brünner am selben Tag um 22 Uhr am Mendelplatz versammeln müssen.

In der Nacht und gegen Morgen wurden sie von bewaffneten Revolutionsgarden und Militäreinheiten aus der Stadt geführt. Diese Gruppe von etwa zwanzigtausend Personen erfuhr einen unendlichen Marsch in der Richtung zu der österreichischen Grenze. Ohne Essen, ohne Wasser, ohne medizinische Betreuung, ohne Grundhygiene, ohne Rast. Laut Augenzeugen starben unterwegs viele an Erschöpfung, viele an Epidemien, die sich im Pöhrlitzer Lager verbreiteten; manche wurden von bewaffneten Begleitern erschlagen oder erschossen.

Von diesem „Racheakt", der eine Vergeltung für Nazi-Verbrechen sein sollte, wurden aktive Teilnehmer dieser Verbrechen nur nebenbei betroffen. Die Aktion war vor allem gegen Frauen, Kinder und alte Menschen gerichtet, die eine überwältigende Mehrheit der Marschteilnehmer bildeten. Unter den Vertriebenen waren außerdem auch viele Tschechen und deutsche Antifaschisten. Diese Maßnahme ging in die Geschichte als sogenannter „Brünner Todesmarsch" ein.

Wir sind uns der unfassbaren und ungeheuerlichen Verbrechen, die das Naziregime beging, bewusst. Zugleich nehmen wir jedoch wahr, dass ein Leid immer Leid bleibt, zu jeder Zeit und unabhängig von wem verursacht.

Wir als Mitglieder der heutigen politischen Vertretung der Stadt verurteilen sämtliche 1939 bis 1945 begangenen Verbrechen und wollen am siebzigsten Jahrestag dieser Brünner Ereignisse aller Opfer gedenken und sie ehren, um dadurch zum Prozess der Auseinandersetzung mit dem Unrecht beizutragen, das einen erheblichen Teil der damaligen Zivilbevölkerung Brünns betraf.

Unser Anliegen ist die Versöhnung und eine gemeinsame Zukunft. Deshalb wenden wir uns an ehemalige und gegenwärtige Brünner mit folgenden Botschaften:

Die erste Botschaft ist an diejenigen gerichtet, die von der gewalttätigen Vertreibung betroffen waren. Es ist die Botschaft der Versöhnung.

Die zweite Botschaft richtet sich an uns, heutige Brünner, die in überwiegender Mehrheit nichts Gemeinsames mit diesen Geschehnissen haben, die sich hier vor siebzig Jahren ereigneten. Es geht nicht um Selbstbeschuldigung, sondern um Verantwortung für das heutige und künftige Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster kultureller oder ethnischer Herkunft. Diese Botschaft gibt die Hoffnung, dass sich nichts Ähnliches wiederholen wird, solange wir uns das Bewusstsein von der Unannehmbarkeit der genannten Untaten bewahren und im Stande sind, eine offene Haltung dazu einzunehmen. Es ist die Botschaft für eine gemeinsame Zukunft.

Die Stadt Brünn bereut aufrichtig die Geschehnisse vom 30. Mai 1945 und den nachfolgenden Tagen, als tausende Menschen aufgrund des angewendeten Kollektivschuld-

prinzips oder aufgrund ihrer sprachlichen Zugehörigkeit zum Verlassen der Stadt gezwungen wurden. Wir sind uns bewusst, welche menschlichen Tragödien sowie Kultur- und Sozialverluste damals passierten. Wir äußern die Hoffnung, dass es aufgrund der Kenntnis der historischen Ereignisse und deren Folgen nicht mehr möglich sein kann, dass sich ähnliche Begebenheiten in Brünn wiederholen, und dass wir die Mai-Geschehnisse 1945 in unserem Gedächtnis als unseliges Memento behalten werden. Wir äußern ebenfalls den Wunsch, dass sämtliches früheres Unrecht vergeben werden kann und dass wir uns – von der Vergangenheit nicht mehr belastet und in gegenseitiger Zusammenarbeit – zu einer gemeinsamen Zukunft wenden.

Stuttgarts Oberbürgermeister Fritz Kuhn und Brünns Oberbürgermeisterin Dr. Marketa Vaňkova gedenken den Opfern des Zweiten Weltkrieges in der Gedenkstätte Kaunitz-Wohnheim, einem ehemaligen Internierungs- und Straflager der Gestapo.

„Meeting Brno“

Ziel von „Meeting Brno“ ist es, die Impulse aus dem Jahr der Versöhnung aufzunehmen und mit aktuellen Themen zu verbinden. Das Festival 2016 thematisierte beispielsweise nicht nur die historischen Vertreibungen, sondern stellte auch eine Verbindung zur heutigen Flüchtlingssituation her (Titel „Verlorene Heimat/Gewonnene Heimat“). Im Jahr 2017 befasste sich das Festival mit dem Thema „Einigkeit in Vielfalt“, 2018 ging es unter dem Titel „re/vision time“ um einen Rückblick auf hundert Jahre Tschechien (bzw. Tschechoslowakei), verbunden mit einem Ausblick zu dessen zukünftiger Rolle in Europa.

2019 lautete das Thema der vierten Ausgabe von Meeting Brno „Jetzt da wir haben, was wir wollten“. Hauptthema war die schwierige Beziehung von Freiheit und Sicherheit: „Vor dreißig Jahren wurde das totalitäre Regime in der Tschechoslowakei auf samtene Weise gestürzt und wir machten uns auf den Weg Richtung Westen. Mit unserem Beitritt zur NATO und EU schien unser Land seine klare Orientierung gefunden zu haben. Die westlichen demokratischen Strukturen waren für uns eine Garantie der Freiheit, nach der sich im November 1989 so gut wie alle sehnten. Zurzeit aber sieht es aus, als würden wir uns eher nach dem Gefühl der Sicherheit sehnen. Deshalb stellt die nächste Ausgabe des Festivals die Frage, wie sich Sicherheit und Freiheit in einem demokratischen Staat vereinbaren lassen und welche Rolle dabei unsere Zugehörigkeit zur NATO und EU spielt“.

Mehr unter: **www.meetingbrno.cz/de/einfuhrung**

OB Kuhn: „Stabilität auf unserem Kontinent dank Europa“

Oberbürgermeister Fritz Kuhn reiste im Mai 2019 mit einer Stuttgarter Delegation nach Brünn. Bei der Abschlussveranstaltung der „Wallfahrt der Versöhnung“ am 1. Juni 2019 hielt er folgende Rede:

„Es war ein sehr starkes Zeichen, als am 30. Mai 2015 die „Brünner Deklaration der Versöhnung und der gemeinsamen Zukunft“ beschlossen wurde. Am 30. Mai 1945 wurden mindestens 27.000 deutsche und deutschsprachige Brünner Bürgerinnen und Bürger vertrieben – im sogenannten Brünner Todesmarsch. Mindestens 2.000 Tote gab es, manche sagen auch, es sind viel mehr gewesen. Da streitet sich die Forschung noch. Aber jedenfalls sind Frauen, Kinder, alte Menschen auf dem Todesmarsch unter leidvollen Qualen zu Tode gekommen.

Und deswegen darf ich mich als Stuttgarter Oberbürgermeister stellvertretend für viele, die aus Baden-Württemberg und Bayern heute hier sind, ganz speziell bei Stadtrat Petr Kalousek und dem ehemaligen Primator Petr Vokřál bedanken, die die Initiative ergriffen haben, zu der es vor vier Jahren viel Mut bedurfte. Denn die Deklaration war in der Brünner Gesellschaft ja nicht unumstritten. Als Präsident Václav Havel 1989 kurz nach der Samtenen Revolution sein Bedauern für die Vertreibung der Deutschen aus Tschechien ausgedrückt hatte, ist ihm ja im Land noch eine Welle der Empörung entgegengeschlagen. Die Zeiten haben sich durch den Mut vieler Menschen, die sich nicht scheuten, die Wahrheit zu sagen, in diesen 30 Jahren doch verändert.

Die schlimmen Verbrechen der Nationalsozialisten und der Gestapo überall in Europa werden nicht relativiert und kleingeredet, wenn man zugibt, dass die Vertreibung der Deutschen aus Tschechien auch ein Verbrechen war, eine Vertreibung, die nicht in Ordnung war, weil sie von Kollektivschuld ausgeht und nicht die tatsächlichen Täter meinte. Ich freue mich sehr, anlässlich der 30-jährigen Freundschaft zwischen Stuttgart und Brünn, dass auch so viele jungen Menschen heute hier sind und beim Marsch der Versöhnung mitgemacht haben.

Ich will Ihnen sagen, welche Lehren wir aus dem vergangenen Jahrhundert ziehen sollten. Die schreckliche Nazi-Herrschaft, die Vertreibung lehren mich ganz persönlich eines: Wir müssen die Demokratien verteidigen. Wir müssen den Rechtsstaat verteidigen. Wir müssen die Institutionen verteidigen. Denn die Nazis kamen nur an die Macht in Deutschland, weil sie den Rechtsstaat und die Demokratie zerstören konnten. Und deswegen heißt die Lehre aus dem vergangenen Jahrhundert: Bewahrt die Demokratie, stärkt die Demokratie und kämpft dafür, dass der Rechtsstaat Gültigkeit hat. Die Menschenrechte sind universell gültig. Auch das müssen wir in diesen Tagen beachten. Vertreibung ist nirgendwo rechtmäßig. Deshalb gilt es genauso, die Menschenrechte zu schützen und dafür einzutreten, dass sie überall auf unserer Erde gelten.

Zum Schluss komme ich zu einer letzten Lehre aus der Vergangenheit und die heißt: Europa ist eine gute Antwort auf das, was im 20. Jahrhundert geschehen ist, auf den Ersten Weltkrieg, der entfesselt zwischen Nationalstaaten ausgefochten wurde, auf den Zweiten Weltkrieg ohnehin. Und seit wir Europa als politisches Gebilde – mit allen Schwierigkeiten und allem, was noch nicht perfekt ist – haben, gibt es eine große Stabilität auf unserem Kontinent. Wenn wir heute mit dem Marsch der Versöhnung der Opfer der Vertreibung gedacht haben, dann bin ich besonders stolz, dass unsere Stuttgarter Schüler vorhin die Europa-Hymne gesungen haben, denn sie ist ein Zeichen der Hoffnung, dass sich solcherlei Schrecken nicht wiederholt.“

Ein Marsch mit Geschichte

Die Autorin Elisabeth Kabatek schildert ihre Eindrücke von der „Wallfahrt der Versöhnung“ 2019 in einer Kolumne, die am 8. Juni 2019 in der der Stuttgarter Zeitung erschien:

Die beiden Städte Stuttgart und Brünn verbindet eine besondere Partnerschaft. Zum Glück.

„Zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebten Deutsche, Tschechen und Juden beider Volksgruppen in Brünn in Mähren friedlich und zweisprachig zusammen. 1929 baute Mies van der Rohe für das jüdische Ehepaar Tugendhat eine Villa, die heute als eines der bedeutendsten Bauhaus-Werke gilt. Dann kam der Zweite Weltkrieg, und aus Freunden wurden Feinde, die Tugendhats flohen in die Schweiz. Die Deutschen waren Besatzungsmacht und nutzten das Kaunitz-Wohnheim als Gestapo-Gefängnis. Nach Kriegsende wiederum wurden dort Deutsche von Tschechen inhaftiert und gefoltert. Am 31. Mai wurden 20 000 deutschstämmige Brünner auf einen Marsch geschickt, der heute Brünner Todesmarsch genannt wird. Mindestens 2000 Menschen starben. Auge um Auge, Zahn um Zahn heißt das Prinzip, das sich in der Geschichte ständig wiederholt. Politische Weichenstellungen bringen unendliches Leid vor allem über die Zivilbevölkerung, von Ruanda bis zum Volk der Rohingya.

Im Jahr 2007 beschloss Jaroslav Ostrcilík, aus dem Teufelskreis auszusteigen. Mit zwei Freunden machte er am Jahrestag der Vertreibung aus dem Todes- einen Versöhnungsmarsch. Das gefiel nicht allen, denn in Brünn war der Todesmarsch ein Tabu. Das änderte sich spätestens 2015, als die Stadt das „Jahr der Versöhnung“ ausrief. Seitdem laufen immer mehr Menschen jedes Jahr die Strecke symbolisch in umgekehrter Richtung, zurück in die Stadt, Tschechen und Deutsche gemeinsam. Auch Stuttgarter sind dabei. Seit dreißig Jahren sind Brünn und Stuttgart in einer lebendigen Städtepartnerschaft verbunden, letztes Wochenende wurde gefeiert – und marschiert. 32 Kilometer auf dem Asphalt von Autostraßen in großer Hitze sind kein Spaß. Viele ältere Menschen gehen mit, bis sie die Erschöpfung zwingt, in den Bus zu steigen. Sie erzählen von Heimatverlust und der Ankunft in einer neuen Heimat, die sie nicht willkommen geheißen hat. Eine hochschwangere Brünnerin ist dabei und eine Mutter mit drei kleinen Kindern. Sie laufen lächelnd und mit einer großen Selbstverständlichkeit, so wie der ganze Tag von einer großen Selbstverständlichkeit geprägt ist. Es gibt zwei gemeinsame Pausen, man trinkt und vespert und ruht sich aus. Reden werden keine geschwungen. Auch so wissen und spüren alle hier, worum es geht: um Verbundenheit, Versöhnung und darum, dass sich so etwas niemals wiederholt. „Worauf man nicht stolz ist, das muss ans Licht“, bekräftigt Jaroslav.

Die Villa Tugendhat ist heute Unesco-Weltkulturerbe. Sie überwältigt den Besucher mit schlichter Eleganz, der Kontrast zu den Gräueln von Krieg und Vertreibung könnte nicht größer sein. Nicht einmal acht Jahre konnten sich die Tugendhats an ihrem Haus freuen. Sie kehrten niemals nach Brünn zurück.“

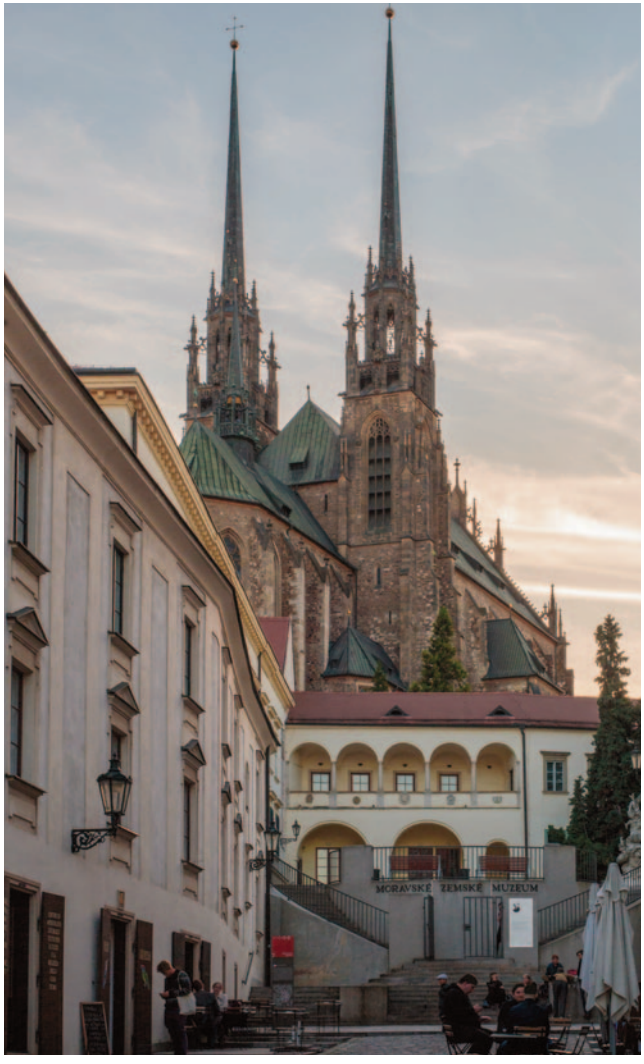
Jubiläumsjahr 2019

Eine Auswahl an Veranstaltungen im Jubiläumsjahr:

- **17. bis 20. Januar:** Stuttgart präsentiert sich auf der Messe „Regiontour" in Brünn.
- **8. bis 10. März:** Teilnahme des Tanzsportverbands Baden-Württemberg e. V. Stuttgart mit Tänzerinnen und Tänzern des Tanzsportzentrums Stuttgart-Feuerbach an den „Brno Open" (Standard- und Lateinamerikanischen Tänze)
- **13. März:** Konzert des Kammerorchesters arcata stuttgart unter Leitung von Patrick Strub im Kursaal Bad Cannstatt mit Werken tschechischer Komponisten; Solist des Abends: Trompeter Christof Skupin
- **18. März:** Auftakt des Jubiläumsjahres im Kammertheater mit dem vom Literaturhaus Stuttgart organisierten Konzert der Kafka-Band und ihrem neuen Album „Amerika"
- **18. bis 22. März:** Brünner Start-Ups sind beim „Startup Center" der Hochschule der Medien Stuttgart vertreten. Der Austausch ist Teil des EU-Projekt „CERIecon".
- **2. April:** „Winterbergs letzte Reise" und „Tschechenkrieg": Eine Buch- und Comicpräsentation mit Schriftsteller Jaroslav Rudiš und Comic-Zeichner Jaromír 99 im Literaturhaus Stuttgart; Moderation: Uwe Ebbinghaus, Frankfurter Allgemeine Zeitung
- **29. April:** Konzert der musikalischen Vereinigung Botnang e. V. mit dem Chor Lumír aus Brünn in der Auferstehungskirche Stuttgart-Botnang
- **11. Mai:** Brünn präsentiert sich am Tag der offenen Tür im Stuttgarter Rathaus.
- **17. Mai:** Europaaktionstag auf dem Schlossplatz Stuttgart: Auftritt junger Artistinnen und Artisten des Circus Circuli Stuttgart und des Le Grando Brünn sowie moderiertes Gespräch mit Dr. Martin Schairer und Erstem Brünner Bürgermeister Petr Hladík
- **21. Mai:** Die Brünner Schriftstellerin Kateřina Tučková liest im Haus der Heimat aus ihrem Roman „Gerta. Das deutsche Mädchen". Moderation: Jaroslav Rudiš
- **23. bis 26. Mai:** stjg-Messe der Ideenwerkstadt Stuttgart im STUTTPARK, Fachkräfte- und Jugendaustausch, Besuch einer Brünner Delegation des Zentrums Lužánky bei der Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft
- **25. und 26. Mai:** 26. Stuttgart-Lauf mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Brünn
- **29. Mai bis 9. Juni:** Festival „Meeting Brno"
- **30. Mai bis 2. Juni:** Delegation unter Leitung von Oberbürgermeister Fritz Kuhn zu Gast in Brünn
- **1. Juni:** „Wallfahrt der Versöhnung" in Brünn mit zahlreicher Beteiligung aus Stuttgart
- **6. bis 9. Juni:** Teilnahme einer Jugendgruppe des Circus Circuli der Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft am Circus-Festival „Freš Manéž" in Brünn, Partner Zirkus Le Grando, Zentrum Lužánky
- **9. Juni:** Festkonzert der Hymnus-Chorknaben mit Ars Brunensis zum Abschluss von Meeting Brno in der „Roten Kirche" in Brünn
- **29. und 30. Juni:** U11-Turnier „INTERNATIONALER sportshop anton CUP" der Sportvg Feuerbach mit zwei Mannschaften des Brünner Vereins SK Líšeň

- **29. und 30. Juni:** 44. Internationales Schwimmfest des TB Cannstatt, mit Schwimmerinnen und Schwimmern aus Brünn
- **16. Juli bis 2. August:** Ausstellung im Rathaus Stuttgart über die deutschen Brünner Bürgermeister 1850 bis 1918 der Bruna e. V. Bundesverband
- **13. bis 17. August:** German Open Championships in Stuttgart: Teilnahme des Vereins DSP Kometa Brünn, der mit dem Tanzsportverband Baden-Württemberg eine Partnerschaftsurkunde unterzeichnet; zudem Team-Match der Mannschaften aus Brünn und Stuttgart
- **3. bis 6. Oktober:** Austausch Musikalische Vereinigung Botnang 1919 e. V. und Lumir Chor Brünn in Brünn mit Konzert
- **10. bis 16. Oktober:** Jahresreise des Vereins PRO Stuttgart e. V. nach Brünn
- **22. Oktober:** Festakt Brünn im Stuttgarter Rathaus
- **26. November:** Landeskundlicher deutsch-tschechischer Kochabend der Volkshochschule Stuttgart
- **1. bis 4. Dezember:** Bildungsreise des Europa Zentrum Baden-Württemberg e. V. nach Brünn
- **15. Dezember:** Konzert des Stuttgarter Oratorienchors e. V. und des Czech Virtuosi Kammerorchesters in der Stuttgarter St. Georgskirche
- **30. Dezember:** Stuttgarter Philharmoniker unter Leitung von Dan Ettinger mit dem Tschechischen Philharmonischen Chor Brünn
- **Termin stand bei Druck noch nicht fest:** Bildungsreise von Die AnStifter e. V. nach Brünn

Mehr unter: **www.stuttgart.de/staedtepartnerschaften**



Blick auf das Mährische Landesmuseum und den Petersdom

Obsah

Úvodní slovo primátorky Markéty Vaňkové 29

Úvodní slovo primátora Fritze Kuhna 30

30 let přátelství v mnoha rovinách 31

„Proč je Brno tak svěže jiné než Praha“ (Tilman Krause, Die Welt) 32

„Brněnský boom“ 35

Vzdělávací výměny a práce s mládeží 35

Městská výstavba, cestovní ruch a mobilita 38

Umění a kultura bez hranic 39

Sportem k pohybu a překonávání překážek 42

Viditelnost partnerství v ulicích Stuttgartu 42

Vzájemné porozumění pro společnou budoucnost 43

Deklarace smíření a společné budoucnosti 45

„Meeting Brno“ 46

Primátor Kuhn: „Stabilita na našem kontinentě díky EU“ 46

Pochod s příběhem 47

Jubilejní rok 2019 48

Kontakty ve Stuttgartu 50

Vážené dámy a pánové,

partnerství Brna a Stuttgartu stojí na dobrých základech. Konstatuji to s klidným svědomím, protože jej jednoduše prověřil čas, již bez mála plná tři desetiletí.

Toto partnerství se rodilo v pro nás velmi složité, ale nadějné době. Teprve jsme se těšili na to, co s naší zemí udělá nově nabytá svoboda a demokracie.

Od té doby jsme ušli dlouhou pouť na cestě do Evropy a také partnerství s tak ekonomicky vyspělým a pulsujícím městem jako je Stuttgart připravilo město Brno na vstup do Evropské unie. Věřím, že také my jsme Stuttgart pozitivně obohatili, těch uplynulých třicet let by toho mělo být důkazem.

V každém případě za tu dobu občané obou měst vytvořili evropsky respektovanou hodnotu. Poděkování patří všem, kteří se na tom podíleli. Dlouholeté kvalitní partnerství nejen zavazuje, ale také inspiruje k dalším idejím a činům.

Těším se proto na další kapitoly, které teprve společně napíšeme. Bude mi ctí, když k tomu budu moci přispět. Občanům Brna i Stuttgartu přeji ze srdce klidnou a pokojnou budoucnost a nadále mnoho užitečných kontaktů a přátelských setkání.

JUDr. Markéta Vaňková
primátorka města Brna

Milé spoluobčanky, milí spoluobčané,

před 30 lety, v roce 1989, v tomto historickém roce plném změn v Evropě, krátce po pádu Berlínské zdi a uprostřed politických otřesů v Československu, navázala města Brno a Stuttgart partnerství. Rozhodující vliv na tento evropský vývoj měli se svými pokojnými protesty občané Lipska, dalšího německého partnerského města Brna.

V tomto svobodném duchu se města Brno a Stuttgart podpisem partnerství zavázala, že budou sloužit míru a porozumění mezi národy. To se v uplynulých 30 letech nepochybně podařilo, protože vazba s Brnem je jedna z nejživějších a nejintenzivnějších, jakou Stuttgart s partnerskými městy má. Výraznou měrou přispěla k česko-německému usmíření, je viditelnou známkou porozumění a kulturního uznání a podporuje setkávání a osobní výměny na všech rovinách.

Partnerství měst je třeba chápat jako budoucí projekt pro Evropu: svádí lidi dohromady a otevírají obzory co se týká jiných způsobů života a jiných kultur. Podporují porozumění, toleranci, odbourávají předsudky a tvoří základní pilíř evropského sjednocení a celosvětového sbližování. Vzhledem k historickému břemenu druhé světové války, které provázelo i zrod partnerství, je skvělé, jaké množství mladých lidí z obou měst mělo dosud příležitost se poznat a spřátelit, že probíhá spolupráce na společných projektech v oblasti kultury, a že odborníci pracují společně na řešení urbanistických problémů. V dobách rostoucího nacionalismu a nevraživosti vůči EU je toto spojení obzvláště důležité. Brno jakožto nové „Silicon Valley“ Evropy uprostřed centra českého vinařství je pro Stuttgart ideálním a spolehlivým partnerem. Následující přehled s dalšími společnými znaky a spojitostmi Vám ukáže, že návštěvu tohoto vzkvétajícího města v trojmezí Rakouska, Slovenska a České republiky nelze opomenout!

Vyzývám Vás, abyste se aktivně podíleli na partnerství obou měst a děkuji všem, kteří tak z celého srdce a většinou neplaceně činí již dnes. Rád bych také poděkoval městu Brno a jeho občanům za jejich přátelství a mé kolegyni, paní Markétě Vaňkové, a jejímu brněnskému týmu za výbornou spolupráci!

Fritz Kuhn
primátor Stuttgartu, hlavního města spolkové země Bádensko-Württembersko

30 let přátelství v mnoha rovinách

V květnu 1987 dal český velvyslanec Dr. Dušan Spáčil během rozhovoru s primátorem Manfredem Rommelem podnět k uzavření partnerství mezi městy Brno a Stuttgart. 8. listopadu 1989 tomu připravila cestu Rada města Stuttgart, Brno vyjádřilo svůj souhlas již v červenci 1988. Dalším německým partnerským městem Brna je již od roku 1973 Lipsko (Leipzig).

4. prosince 1989, krátce po pádu berlínské zdi a během prvních politických převratů v tehdejším Československu, podepsali primátoři Manfred Rommel a Josef Pernica partnerskou dohodu mezi oběma městy a položili tak základy pro blízký vzájemný vztah, který trvá dodnes.

Partnerství se ve smyslu iniciátorů vyvíjelo pozitivně a v roce 2003 bylo jakožto nejlepší česko-německé partnerství mezi velkými městy oceněno Koordinační radou česko-německého diskusního fóra – institucí ministerstev zahraničí obou zemí. Dnes se partnerství měst zaměřuje především na oblast vzdělávání, mládeže, kultury, sportu, městské výstavby a dopravního plánování. Součástí spolupráce jsou i nadále rovněž společné evropské dějiny a aktuální politická témata.

Důležitou roli hraje rovněž spolupráce v evropských a mezinárodních sítích. Brno a Stuttgart tak úzce spolupracovali v rámci projektu měst pro děti „Cities for Children“, který již dříve založilo a řídilo město Stuttgart. Kromě toho je Brno také aktivním členem celosvětové sítě „Cities for Mobility“ koordinované právě Stuttgartem. Obě města jsou dále členy renomovaných sítí Eurocities a Energy Cities. Od začátku partnerství byl velký důraz kladen také na odbornou spolupráci městských správ. Naposledy se Brno představilo na stuttgartském dni partnerství mezi městy „Partnerská města v akci“ jako živé, mladistvé, inovativní a vzkvétající město.

Obě města mají mnoho společného:

- Jsou politickým, kulturním, hospodářským a vědeckým centrem daného regionu. Brno je hlavním městem jižní Moravy, Stuttgart hlavním městem německé spolkové země Bádensko-Württembersko.
- Brno a Stuttgart jsou díky řadě vysokých škol, univerzit a výzkumných institucí významnými středisky vzdělávání a výzkumu,
- jsou dopravními uzly s mezinárodními letišti,
- leží na řekách: Brno na Svratce a Svitavě, Stuttgart na Neckaru,
- disponují živou a dynamickou kulturní a tvůrčí scénou a vzájemně v těchto oblastech i na společných výzkumných projektech spolupracují.
- Obě města jsou dynamickými centry průmyslu, obchodu a informačních technologií, stejně jako místem konání úspěšných veletrhů, dominují zde malé a střední podniky.
- V obou městech působí celostátně známé fotbalové kluby, FC Zbrojovka Brno a VfB Stuttgart. V Brně navíc působí HC Kometa Brno, český hokejový mistr posledních dvou let.
- Brno i Stuttgart nabízejí vysokou kvalitu života s bohatou a rozmanitou nabídkou kulturních a sportovních aktivit a
- jejich minulost je spojená s uměleckou skupinou Werkbund. Jak Le Corbusierův dům na sídlišti Weissenhof ve Stuttgartu, tak i vila Tugendhat v Brně byly zapsány na seznam světového kulturního dědictví UNESCO.
- Leží ve vinařských oblastech, kde se produkuje kvalitní víno, a
- jsou obklopena lesy a přírodou.

„Proč je Brno tak svěže jiné než Praha"

Tilman Krause ve svém článku, který vyšel v deníku „Die Welt" 1. února 2016, píše:

Brno je „secondcity" České republiky. Najdete tu moderní architekturu, habsburskou historii a nejlepší tradiční knedlíky. A na rozdíl od Prahy tu není tolik lidí.

„A došlo tu k odtržení od Slovenska", vysvětluje s hrdostí pan Dvořák. Není lehké to pochopit. V obývacím pokoji o rozloze 200 metrů čtverečních, který je rozdělený gigantickou stěnou z vzácného leštěného onyxu a skrz obrovská podlahová okna skýtá fantastický výhled na panorama Brna, stojí jen velký minimalistický psací stůl. Který je ovšem z vzácného palisandrového dřeva.

Nacházíte se ale přece ve vile Tugendhat, nejslavnějším soukromém domě, který byl navržený nejvýznamnějším architektem Bauhausu, architektem Miesem van der Rohe v roce 1930 pro jednoho z nejbohatších židovských průmyslníků na Moravě a který již dlouho patří ke světovému kulturnímu dědictví. Ale co to má společného se Slovenskem?

„No", pokračuje Dvořák, „tato budova není muzeem zas tak dlouho. Dělala se tu i dost tvrdá politika. A dokument, který zpečetil odtržení Slovenska, byl v roce 1993 podepsán právě na tomto stole." Dojatě se dívá na historický kus nábytku a 14 židlí, které ho obklopují. A samozřejmě se hned ptá: chybí vlastně Čechům jejich slovenští bratři a sestry? Odpověď je zarážející: „Soudě podle pádu Habsburků byla v podstatě i tato poslední ztráta jen malichernost."

Brno bylo považováno za „rakouský Manchester"

Tato osvěžující nonšalance je pro Brno typická. Město bylo za vlády Habsburků až do roku 1918 považováno za „rakouský Manchester", jeho obyvatelstvo bylo tehdy asi z 60 procent německy mluvící a zahrnovalo hlavně vyšší a střední vrstvu, zatímco Češi jakožto dělníci byli vytlačeni na předměstí.

Brno vždy představovalo protipól k pyšné, ctihodné Praze. Jedná se o klasickou dynamiku měst typu „secondcity", jaká je patrná i ze vztahu Lipska k Drážďanům, Milána k Římu či Petrohradu k Moskvě: v hlavním městě sídlí moc, tradice, stará šlechta a staré peníze. Města označovaná jako „secondcity" jsou často domovem moderny, experimentů, živoucí rozmanitosti mladých lidí.

Samozřejmě se Brno jako „secondcity" může ve všem, co dělá a umožňuje, odkazovat na svou velkou sestru, ale jen v jakési tvůrčí negaci. Praha se svými 1,2 miliony obyvatel je oblíbená turisty, protože je tak krásně starosvětská, protože se má za to, že se tam kdykoli může náhle za rohem objevit slavný středověký Golem. V méně známém Brně, které má sotva 400 000 obyvatel, sice také najdete starobylá zákoutí, ale na rozdíl od Prahy je Brno zároveň baštou moderního stavitelství a myšlení.

Stojí tu nejvyšší obytná budova České republiky, největší opera ve východní Evropě, první mešita v zemi, jediné muzeum na světě pro kulturu a životní styl Romů a téměř sto staveb klasické moderny, které vznikly ve 20. a 30. letech, po získání nezávislosti Československa a v době masivní městské výstavby. A opomenout nesmíme ani nejoblíbenější gay klub ve městě (s temnou komorou, jak hrdě slibuje „freemapforyoungtravellersmadebylocals"), který nese označení „Hetero friendly". Tomu se říká tolerance.

Brno jako moderní alternativa k Praze?

Aby však pravda byla úplná, je třeba říct, že se Brno jako moderní alternativa k Praze prosazuje teprve v poslední době. Proto je také město s adekvátní obnovou architektonických památek odkazujících na významné funkcionalistické období zatím jen na počátku. Vrcholem je zcela jistě veletržní areál, který byl vystavěný v roce 1928 ve stylu Bauhausu – pavilony se svými zahnutými betonovými oblouky a kulatá veletržní hala stojí v zajímavém kontrastu k hranaté, skleněné veletržní věži, která se tyčí nad výstavištěm.

Nedávno byla brněnské veřejnosti jako muzeum předána také druhá městská vila, která sice není navržena Miesem van der Rohe, ale v meziválečném období hodně vytíženým architektem Ernstem Wiesnerem, který ji navrhl v roce 1929 jako domov rodiny Stiassni.

Zatímco však pro Tugendhatovy vznikl nezdobný a prosvětlený pavilon podle zásady „forma následuje funkci", při vnitřní výzdobě Wiesnerovy vily zvítězil reakční vkus manželky průmyslníka, paní Herminy Stiassni, který tuto elegantní dvoupatrovou budovu v kopcovité Masarykově čtvrti obdařil tmavě obloženými stěnami a masivním nábytkem s historizujícím příslušenstvím – spíše ve stylu německého venkovského stavení než Bauhausu.

Přesto sem míří zástupy Brňanů, protože tato vila dříve sloužila k ubytovávání státních návštěv a nocovali zde všichni socialističtí pohlaváři. A i tady lze obdivovat vzácný kámen, tentokrát se jedná o zelený malachit, dar od Fidela Castra.

Křiklavé barvy, bizarní kašny

Také někdejší ikony brněnského funkcionalismu jako Café „Savoy" nebo restaurace „Pavillon" září v lesku mírně excentrického designu art deco, kterému mezizatím holduje také hotel „Grandezza" na Zelném trhu. Tady se toho vylepšilo někdy až moc, ale křiklavé barvy se dobře hodí k image mladistvého města a s pražskou patinou kontrastují právě tak hezky jako bizarní moderní kašny, které již několik let zdobí každé větší brněnské náměstí.

Zatímco turisté je spíše přehlížejí, jsou kašny hlavně večer obklopené studenty, kteří si dokonce i v chladnějším ročním období dají pivo raději venku než uvnitř. I proto má v sobě toto středovýchodoevropské město nádech jižní Evropy. A někdy máte dojem, že jste dokonce ještě jižněji, neboť početně nezanedbatelná africká komunita, která má sice v Brně svůj Hotspot „Semba Bar", je také na ulicích hodně patrná.

Brno se však hlásí i ke své habsburské minulosti, kterou provázel kulturní rozkvět doznívající dodnes. Nachází se tu např. labyrint katakomb pod starým městem s mnoha připomínkami středověkého bydlení a hospodaření. Je zde také značná nabídka kulturních míst – město může nabídnout 16 jevištních ploch, většinou mimo divadelních.

Reprezentativní Národní divadlo Brno zahrnuje tři budovy, z nichž nejstarší, divadlo Reduta, koketuje s Mozartem, protože jako dítě vystupoval v budově, která byla předchůdcem té dnešní. Nic tu ovšem nepřipomíná velkého libretistu „Kouzelné flétny", Emanuela Schikanedera, který byl po Mozartově smrti několik let ředitelem divadla. Nyní Reduta slouží ambiciózním projektům komorní opery.

Smetana, Dvořák, Janáček

Velké brněnské scény uvádějí v první řadě místní repertoár. Neobyčejně mladý soubor vedený inteligentním, také teprve 40letým, generálním ředitelem Martinem Gasserem se věnuje zejména české trojici Smetana, Dvořák, Janáček. „Hubička", Smetanova druhá nejoblíbenější opera po „Prodané nevěstě", byla právě znovuuvedena v mírně modernizovaném pojetí. Konflikty mezi postavami jsou dovedně zpracovány, aniž by došlo k potlačení obzvláště oblíbených folklórních prvků Smetanovy květnaté melodiky.

Člověk si však klade otázku, proč se dílo tolik vycházející z ducha 19. století musí hrát v bezduché budově z šedesátých let, když Brno vlastní Mahenovo divadlo, tedy skutečný architektonický klenot z dob c. a k. monarchie. To bylo navrženo architekty Fellnerem a Helmerem, kteří svými divadelními budovami obdařili celou rakousko-uherskou monarchii a dokonce i Hamburk. Mahenovo divadlo je koncipováno podle slavné budovy Opéra Garnier v Paříži.

Nedávno našel tento zázrak oděný do zlatého štuku a červeného sametu uplatnění ve filmu „Madame Marguerite", který je inspirovaný příběhem výstřední zpěvačky Foster Jenkinsové. A zrovna v této krásné bonboniéře se dnes nachází divadlo mluveného slova. Ať tomu rozumí, kdo chce.

Ale, jak značí nápis na pamětní desce, je zde uctěna památka dvou zpěváků, kteří tu před první světovou válkou, tedy ještě za doby Rakouska, odstartovali svou světovou kariéru: Maria Jeritza a Leo Slezak. Tato nestrannost, s níž si v Brně cení velkého období monarchie, je překvapující. Ne každé město z bývalých korunních zemí to dokáže – a už vůbec ne pyšná Praha.

Nejlepší víno ve východní Evropě

Snad Brnu nahrává skutečnost, že se i z gastronomického hlediska stále ještě nachází pod vlivem Rakouska. Česká republika je samozřejmě spojována hlavně s pivem. A přitom se na jižní Moravě pěstuje nejlepší víno v celé východní Evropě. Veltlínské zelené tu chutná stejně svěže jako ve Vídni a jejím okolí. A další bílé víno, cuvée Pálava z odrůd Müller Thurgau a Tramín kořenný, je nejlepší na zapití všech těch zelných polévek, hovězích pečení, kachen a dalších vydatných lahůdek, které se tu tradičně podávají s knedlíkem.

Na to si pak dáte ještě tvarohový závin a skutečně uvěříte, že „včerejší svět", jak Stefan Zweig v retrospektivě označil rakouskou monarchii, znovu ožije. Není divu, do Vídně je to přece odsud jen hodinu a půl cesty.

A právě tak jako v tamních vinných šencích, tak i v útulných starých brněnských pivnicích a vinárnách se snadno dáte do řeči s místními, kteří jsou velice otevření a přátelští. Hlavně mladí se snadno přidají, když slyší, že pocházíte z Německa. Mnozí z nich tuto sousední zemi znají a německy mluví řada Brňanů raději než anglicky.

Doba, kdy vzpomínky na druhou světovou válku a na odsun německy mluvícího obyvatelstva negativně ovlivňovaly česko-německé vztahy, se zdá být pryč. Rada města mezitím dokonce oficiálně vyjádřila lítost nad násilným vysídlením někdejších spoluobčanů. Distancuje se od kolektivní viny a v roce 2015 schválila prohlášení, ve kterém stojí, že ony události „budou zachovány v paměti lidí jako neblahé memento". Také v tomto bodě se pokročilo dál než v ostatních zemích Koruny. Jednu věc byste ale, když se bavíte s místními, měli mít na paměti: ocení, když místo německého Brünn budete říkat Brno.

Podrobné informace naleznete na internetových stránkách města Brna ***www.brno.cz***

„Brněnský boom“

Reportáž Jürgena Osterhageho pro ARD-Weltspiegel poukazuje na to, jak moderním a pokrokovým městem se Brno mezitím stalo. Z upoutávky: „Česká republika – pro mnohé je to jen širší okolí Prahy. A přece se jedno místo na jihu země snaží emancipovat od vlivu mocného hlavního města. Po celá desetiletí bylo Brno věčně na druhém místě, ale nyní přidává plyn: inovativnější, rychlejší, více mezinárodní i jdoucí s dobou než zbytek země. Moravská metropole se stala centrem techniky, technologií a znalostí. […] Starému průmyslovému městu, kdysi oslavovanému pro výrobu látek jako, ‚moravský Manchester‘, se dostává znovuobjevení: ze starých továrních areálů se nově stávají centra služeb, letecká a kosmická technika patří k moravskému high-tech, technické vysoké školy a start-upy dělají z Brna digitální hlavní město země. Ulice nejsou zaplavené turisty, nýbrž studenty. Cool bary, moderní architektura a svěží pohled na vlastní historii: Brno získalo drzost – město je poháněno novým podnikatelským duchem.“

Vzdělávací výměny a práce s mládeží

Spolupráce škol a dalších vzdělávacích institucí je jedním z nosných pilířů partnerství mezi městy Stuttgart a Brno. Zaujme přitom nejenom množství navázaných kontaktů, ale také jejich trvanlivost a pravidelnost.

Tři roky po podepsání partnerství se v září a říjnu roku 1992 uskutečnily první výměnné pobyty žáků mezi brněnskou Základní uměleckou školou a Realschule Stuttgart-Freiberg.

V roce 1993 vstoupila na několik let do partnerské spolupráce s Brnem organizace „Internationaler Bund“, nejprve s programy pro brněnské studenty strojírenství, následně i pro učitele. Od roku 2000 tato organizace tři roky spolupracovala s Gymnáziem Řečkovice na tématu „Situace mladých lidí ve velkoměstě“.

V roce 1998 začalo stále ještě probíhající partnerství Biskupského gymnázia Brno s gymnáziem Albertus-Magnus-Gymnasium Stuttgart, které je od té doby podporováno katolickým občanským sdružením Ackermann-Gemeinde Stuttgart, založeným vysídlenými obyvateli Čech, Moravy a Slezska. To si dalo za úkol pečovat o německo-česko-slovenské společenství a aktivně ho utvářet.

Mezi lety 1999 až 2001 se konal tříletý projekt „Na cestě do Evropy“, Akademie dalšího vzdělávání pro učitele německého jazyka z Lodže a Brna. Tuto akci společně uskutečnily stuttgartská Volkshochschule, Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy a hlavní město spolkové země Bádensko-Württembersko.

Jako motor partnerství mezi školami funguje podpůrný spolek „Partnerství škol Stuttgart – Brno“, založený v roce 2001 ve Stuttgartu, jehož brněnský protějšek existuje od roku 2008. Spolek pořádá konference, semináře a workshopy, které se konají střídavě v Brně a ve Stuttgartu a které se týkají jak daných typů škol, tak i témat z oblasti školství. Na základě iniciativy spolku se tak např. učitelé z Brna mohli informovat o tom, jaká opatření na podporu odborné přípravy probíhají na stuttgartských školách. V roce 2010 vycestovali zástupci rodičů ze Stuttgartu do Brna, aby se seznámili s českým školstvím. Partnerství mezi školami navíc podporují různé spolky, které také zprostředkovávají partnery a i na rok 2019 plánují intenzivní výměny.

K průkopníkům mezi školami patří od roku 2001 Karls-Gymnasium, které mimo jiné pořádá individuální výměnné pobyty

studentů, kdy jednotliví žáci po dobu několika týdnů navštěvují partnerskou školu, či Ferdinand Porsche Gymnasium. Dokonce ještě o rok dřív začala spolupráce partnerských škol Bodelschwingh-Schule a Speciální škola Ibsenova.

Školy a spolky na jejich podporu se s velkým nasazením podílely na výročních oslavách partnerství obou měst v letech 2004, 2009 a 2014. Například při příležitosti 20. výročí partnerství navštívilo Brno více než 140 žáků ze Stuttgartu, kteří tu koncertovali a účastnili se sportovních soutěží.

Společný umělecký projekt, na nějž navazovala návštěva brněnských žáků ve Stuttgartu, odstartoval v roce 2003 spolupráci mezi školami Raichberg-Realschule a Základní škola J.A. Komenského. V jubilejním roce 2014 byl do Brna na festival mladého cirkusu pod názvem „Freš Manéž" pozván Zirkus-AG Raiko z Raichberg-Realschule.

Střední škola Rilke-Realschule v Zuffenhausenu spolu s Anne-Frank-Realschule v Möhringenu udržují partnerství se Základní školou Antonínská v Brně. Ta měla do roku 2009 partnerství se stuttgartskou Uhlandschule.

V roce 2013 se orchestr, školní pěvecký sbor a pěvecký sbor přátel a absolventů Ferdinand Porsche Gymnasium zúčastnily společného vánočního koncertu v Brně. Téměř 50 účastníků bylo čtyři dny ubytováno u českých hostitelských rodin. Partnerem akce bylo Gymnázium Matyáše Lercha v Brně, které dnes spolupracuje s gymnáziem Königin-Katharina-Stift.

Partnerství dnešního Neues Gymnasium Leibniz Stuttgart-Feuerbach a Gymnázia Křenová v Brně trvá od roku 2006. Od té doby obě školy realizují tematické projekty týkající se Evropy a historických témat. Například v březnu 2012 se tak v Brně podílely na přeshraničním projektu „Pověsti a mýty jako podpora identity ve sjednocené Evropě". U příležitosti 25. výročí partnerství měst byla v roce 2014 zorganizována vzájemná šestidenní studentská výměna s projektem, jehož motto znělo „Osudové okamžiky a překážky v česko-německých dějinách".

Institut Dr. Flada spolupracuje od roku 2003 se Střední průmyslovou školou chemickou v Brně. Účastníci každoročních studentských výměn společně experimentují a prožívají každodenní všední život lidí v sousední zemi. Kromě toho probíhá i výměna vedení škol a učitelů v odborné rovině. Na podzim 2013 absolvent brněnské střední školy s pomocí stipendia Institutu Dr. Flada poprvé úspěšně dokončil své vzdělání jako chemicko-technický asistent ve Stuttgartu.

Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik Stuttgart (Evangelická odborná škola sociální pedagogiky Stuttgart) a brněnská Evangelická akademie, Vyšší odborná škola sociálně právní spolupracují od roku 2005. Při vzájemných výměnných návštěvách žáci poznávají vzdělávací systém, kulturu, dějiny a politiku hostitelské země. Aktuálně mezi partnerskými školami probíhají tři až čtyři výměny ročně. Kromě toho probíhá čilá výměna odborníků a budoucí vychovatelé a vychovatelky absolvují praxi v mateřských školách příslušného partnerského města.

Společné mimoškolní projekty

Mimo školu se mladí lidé z obou měst setkali také v rámci soutěže „Tvoje město – moje město", kterou Německé kulturní sdružení region Brno (Der Deutsche Kulturverband Region Brünn e. V.) založilo v roce 2009 a kterou uspořádalo za podpory Spolku pro podporu partnerství škol Brno – Stuttgart a obou partnerských měst. 190 mladých lidí ve věku 14-18 let zdokumentovalo v příbězích, prezentacích nebo filmech pozoruhodné aspekty svého města.

Výtvarné soutěže jsou ideální, aby i u mladších dětí vzbudily zájem o partnerství mezi městy a o společné dějiny: od února do dubna 2014 malovali žáci stuttgartské školy Bodelschwinghschule obrázky na téma „Plody země". Nejlepší práce byly zařazeny do soutěže, jejíž vyhlášení proběhlo na podzim stejného roku v Brně.

Německé kulturní sdružení region Brno (předsedkyně představenstva: Hanna Zakhari), které v rámci partnerství měst realizuje četné a rozmanité projekty, odstartovalo u příležitosti 25. výročí výtvarnou soutěž na téma „Děti malují přátele". Na základě daných motivů – koně a draka, které mají partnerská města ve znaku – měly děti vyjádřit, jak může vypadat přátelské sblížení. Porota v Brně a ve Stuttgartu ocenila nejlepší práce, které pak byly prezentovány na výstavě. Patronkou soutěže byla Ulrike Brittinger, tehdejší vedoucí pracovnice Státního školského úřadu ve Stuttgartu.

Od roku 1998 probíhá intenzivní spolupráce mezi společností Jugendhaus Stuttgart (Dům mládeže Stuttgart) a SVČ Lužánky. Kromě pravidelného setkávání mládeže probíhá pravidelná výměna odborníků. Stále větší význam přitom získává cirkus jakožto mezinárodní kulturní forma, protože nabízí ideální předpoklady pro mezikulturní setkávání. Velké oblíbenosti se těšily cirkusové projekty, které byly v prvních letech spolupráce společně organizovány a byly podporovány z fondů EU, jako např. cirkusově-divadelní projekt „Circus Culture 4 Europe", do kterého byli zapojeni mladí lidé z Brna, Lodže a Barcelony. Circus Circuli Stuttgart a Le Grando Brno se dodnes setkávají dvakrát ročně na výměnu a společná vystoupení. Naposledy společně nadchli publikum na akčním dni „Partnerská města v akci" 30. června 2018 ve Stuttgartu.

Na partnerství se aktivně podílel také Stadtjugendring (Kruh městské mládeže) Stuttgart, který například krátce před rozšířením Evropské unie směrem na východ za podpory EU pořádal partnerské kontaktní semináře s Brnem, Lodží a Štrasburkem, aby vznikly vazby mezi mládežnickými organizacemi těchto měst.

Městská výstavba, cestovní ruch a mobilita

Rovněž v oblasti rozvoje měst došlo brzy ke vzájemné spolupráci. Dva zástupci Úřadu územního plánování města Brna se na pozvání Stuttgartu zúčastnili v říjnu 1991 fóra „Otevření východu: urbanistické, infrastrukturální a environmentální rozvojové problémy východoevropských měst hledajících novou orientaci“, které pořádalo Centrum pro plánování infrastruktury Univerzity Stuttgart.

Z toho se vyvinula výměna, které se v 90. letech např. v rámci mezinárodních expertních kolokvií nebo v roli porotců urbanistických soutěží zúčastnili zástupci a zástupkyně Odboru městské výstavby a Úřadu územního plánování („Brno South Centre“). Navíc probíhaly informační návštěvy brněnského úřadu hlavního architekta na úřadě územního plánování ve Stuttgartu.

V březnu 2002 začala odborná spolupráce v oblasti památkové péče, která trvá dodnes: sídliště Weissenhof ve Stuttgartu a vila Tugendhat v Brně jsou vynikající příklady moderní architektury. Na pozadí stojí společná minulost ve spolku Werkbund: v obou městech působil Ludwig Mies van der Rohe, významný představitel architektonické moderny. Brno je proto také členem „Sítě sídlišť Werkbundu 1927 – 1932“ založené z iniciativy města Stuttgart v roce 2013 (Weissenhofsiedlung ve Stuttgartu, WuWA ve Wroclawi, Nový Dům v Brně, Baba v Praze, Werkbundsiedlung ve Vídni a Neubühl v Curychu). V roce 2018 podal spolek u Evropské komise přihlášku o titul Pečeť evropského kulturního dědictví 2019. Rozhodnutí a udělení se očekává v jubilejním roce 2019.

Město Stuttgart se již řadu let vždy v lednu účastní brněnského veletrhu cestovního ruchu „Regiontour“, s podporou čestných osob, organizace Stuttgart-Marketing a Institutu slavistiky univerzity v Tübingenu. Brno se zase často, naposledy v roce 2018, prezentovalo na CMT. Odborná výměna na úrovni správy začala brzy a zahrnuje oblast rezidenčních i komerčních nemovitostí, podnikatelských zón, vodního a odpadového hospodářství i dopravní politiku.

Jedním z vrcholů spolupráce byl projekt EU „2Move2 – Trvale udržitelná městská doprava v evropských městech“, koordinovaný v letech 2013 až 2017 Odborem koordinace a plánování města Stuttgart. Spolu s Brnem, Malagou (Španělsko) a Tel Avivem-Yafo (Izrael) přišel Stuttgart s konkrétními kroky pro zlepšení městské mobility (www.stuttgart.de/2move2).

Umění a kultura bez hranic

Již v únoru 1991 podepsaly vysoké školy Musikhochschule Stuttgart a Janáčkova akademie múzických umění v Brně dohodu o partnerství.

Spolupráce mezi pěveckými sbory obou měst začala v roce 1993, když byl pěvecký sbor Českobratrské církve evangelické v Brně u příležitosti 150. výročí organizace Gustav-Adolf-Werk Württemberg hostem ve Stuttgartu a Filharmonie Stuttgart navíc v rámci „Stuttgarter Chorinitiative" (Stuttgartská iniciativa pěceckých sborů) uspořádala koncert se Státní filharmonií Brno v Beethovenově sále Liederhalle.

Filharmonický sbor se angažoval i v dalších letech a např. v r. 1995 uspořádal společně s Ensemble Vocal Résonances Strasbourg a Českou státní filharmonií Brno „Evropské koncerty" (s díly Maxe Regera, Leoše Janáčka a Franka Martina na památku ukončení 2. světové války v roce 1945) ve Štrasburku, Stuttgartu a Brně. V listopadu 1998 odehrál Filharmonický sbor Stuttgart s Brněnským filharmonickým sborem a Českou státní filharmonií Brno koncerty v obou partnerských městech. V roce 2004 uspořádal Komorní orchestr Czech Virtuosi společná vystoupení se Stuttgarter Oratorienchor e. V. v Brně a ve Stuttgartu. V jubilejním roce 2019 oba soubory obnovily svou spolupráci a 15. prosince budou společně koncertovat ve stuttgartském kostele St. Georgskirche.

V roce 2007 začala dodnes trvající každoroční spolupráce mezi Stuttgartskými filharmoniky a Českým filharmonickým sborem Brno. Společné koncerty pořádané vždy předposlední den roku ve stuttgartské Liederhalle jsou již řadu let nedílnou součástí spolupráce. V jubilejním roce 2019 proběhne více společných koncertů, mimo jiné na operních festivalech v Heidenheimu a ve Stuttgartu.

Výměna umělců

Malíř a sochař Otto Herbert Hajek je představitelem blízkého vztahu mezi Českou republikou a Německem: narodil se na Šumavě, ale až do své smrti v roce 2005 žil a pracoval ve Stuttgartu. U příležitosti 20. výročí partnerství mezi oběma městy Stuttgart Brnu trvale zapůjčil dvě Hajkovy sochy, vystavené v tzv. sochařském parku u Masarykovy univerzity v Brně.

Tak jako v případě partnerství jiných měst organizuje spolek GEDOK e. V. také mezi městy Stuttgart a Brno výměnu umělkyň: Anna Balážová např. strávila v jubilejním roce 2014 měsíc u GEDOKU. Z uměleckých výměn iniciovaných tímto spolkem navíc vzešlo několik výstav: Maria Grazia Sacchitelli a Marika Volfová představily svá díla v únoru 2016 v galerii GEDOK ve Stuttgartu, v prosinci 2017 pak byly práce Benjamina Bronniho k vidění v Brně. Také v roce 2019 bude GEDOK znovu pořádat výměny umělců. Mládežnický barokní orchestr spolku GEDOK e. V., „Die Telemänner", se v roce 2019 v rámci partnerství poprvé představí se svými koncerty.

Werkbund

Společná minulost v umělecké skupině Werkbund představuje důležité téma také na poli kulturní spolupráce. Umělkyně a někdejší obyvatelka stuttgartského sídliště Weissenhof Christa Munkert vystavovala v roce 2010 své plakáty v Brně. V roce 2014, u příležitosti výročí partnerství mezi městy, uspořádal Haus der Heimat spolkové země Bádensko-Württembersko několik akcí na toto téma: fotograf Dirk Brömmel na jedné výstavě ukázal své fotografie z pestré historie vily Tugendhat. Doprovodný program zahrnoval vědeckou přednášku o stavbách Miese van der Rohe, čtení z příběhu „Tři ženy" od Roberta Musila a architektonickou prohlídku sídliště Weissenhof. Muzeum Weissenhof dokonce připravilo výstavu na téma ar-

chitektury brněnské moderny. V říjnu 2014 se ve Stuttgartu konal koncert s dílem brněnského rodáka a skladatele filmové hudby Ericha Wolfganga Korngolda.

V roce 2016 Kulturverband Region Brünn e. V. ve spolupráci s Masarykovou univerzitou prosadil myšlenku uspořádání výstavy ve vile Tugendhat o brněnském životě a díle Lilly Reichové. Vernisáž slovem uvedla Christiane Lange, předsedkyně spolku Mies van der Rohe in Krefeld e. V. a autorka publikace „Ludwig Mies van der Rohe & Lilly Reich. Möbel und Räume". Výstava byla později představena i v Městské knihovně Stuttgart-Feuerbach.

Čilé literární výměny

Literární výměny mezi oběma městy odstartovaly „Literární dny Brno-Stuttgart", které se konaly v červenci 2009 v rámci brněnského literárního festivalu. Celkem 31 stuttgartských a brněnských autorek a autorů uspořádalo společná čtení. Překlady německých textů mohlo publikum sledovat na velkoplošném promítacím plátně. V následujících letech zorganizoval kulturní spolek Region Brünn e. V. literární čtení s Walle Sayerem, který pochází z oblasti Stuttgartu, Petrou Morsbach(ovou), württemberskou historičkou Sabine Thomsen(ovou), stuttgartskými herečkami Susanne Weckerle(ovou) a Petrou Weimer(ovou), které v Brně inscenovaly čtení románu Petera Härtlinga „Große, kleine Schwester" („Brno, drahé Brno"), dále se stuttgartskou spisovatelkou a básnířkou Evou Christinou Zeller(ovou), stuttgartským historikem a vedoucím Katedry novodobých dějin Univerzity ve Stuttgartu, profesorem Dr. Wolframem Pytou či se spisovatelkou Tinou Stroheker(ovou).

Za zmínku stojí i projekt financovaný EU „Across Europe", který v letech 2011 a 2012 společně zorganizovaly Centrum pro studium demokracie a kultury (Brno), Kulturní dům Eliase Canettiho (Ruse, Bulharsko), nevládní organizace Kontrapunkt (Skopje, Makedonie) a Dům spisovatelů ve Stuttgartu. „Across Europe" načrtl geograficko-ideologickou linku napříč Evropou a podél ní vyvolal otázky týkající se sociálních a politických aspektů transformačních procesů. Čtyři autorky a autoři byli vysláni na cestu s úkolem zobrazit aktuální mapu tohoto kulturního prostoru. Každý z těchto čtyř autorů absolvoval tři měsíční pracovní pobyty u partnerů projektu.

Na straně Stuttgartu přivedla německá spisovatelka íránského původu Sudabeh Mohafez na svou rezidenci fotografa Martina Kreinera. Za Brno se projektu zúčastnila česká autorka Petra Hůlová. Projektu se dostalo podpory od obou měst a zakončen byl na jaře roku 2012 závěrečným představením v brněnském divadle Husa na provázku a slavnostní prezentací antologie a audioknihy ve Stuttgartu.

Život a dílo rakouského básníka Roberta Musila, který strávil část svého mládí v Brně, byly tématem různých společných akcí Moravské zemské knihovny v Brně, Institutu germanistiky Masarykovy univerzity a Kulturního odboru města Stuttgart.

Společně s Honorárním konzulátem České republiky, českým Ministerstvem kultury a Českým centrem Mnichov uspořádala v roce 2012 Městská knihovna ve Stuttgartu literární čtení s českým spisovatelem Edgarem Dutkou. Tyto instituce navíc v dubnu 2014 podpořily literární čtení českého autora a stipendisty stuttgartského Domu spisovatelů Jaroslava Rudiše z jeho románu „Konec punku v Helsinkách". V roce 2016 následovalo čtení brněnské spisovatelky Kateřiny Tučkové z knihy „Žítkovské bohyně" v Městské knihovně ve Stuttgartu.

Oceněná mladá česká literatura

V roce 2017 obdržela Kateřina Tučková za svůj román „Žítkovské bohyně" „Cenu za svobodu, demokracii a lidská práva" Institutu pro studium totalitních režimů. Již v roce 2010 se jí pak podařilo získat cenu Magnesia Litera, nejvýznamnější literární ocenění udělované v České republice, za román „Vyhnání Gerty Schnirch". V románu se věnuje dlouho tabuizovanému tématu odsunu německého obyvatelstva z Československa po druhé světové válce a na pozadí individuálního osudu Gerty

Schnirch vypráví jednu část česko-německé historie (více v odstavci „Smíření“). Kniha vyšla v němčině v roce 2018 a Kateřina Tučková z ní četla 21. května 2019 v „Haus der Heimat“ ve Stuttgartu. Tímto literárním čtením skončila třídílná série věnovaná České republice jako hostující zemi Lipského knižního veletrhu 2019, kterou uspořádaly Literaturhaus, Haus der Heimat a Schauspiel Stuttgart pod záštitou města Stuttgart. Na letošní cenu knižního veletrhu byl nominován Jaroslav Rudiš se svým románem „Winterbergova poslední cesta“, ze kterého předčítal 2. dubna 2019 v literárním domě (Literaturhaus). Kreslíř komiksů Jaromír 99 tam ve stejném termínu představil svou grafickou novelu „Zatím dobrý“. Oba předtím 18. března zahájili jubilejní rok brilantním koncertem kapely Kafka Band v divadle Kammertheater, který byl spojen s party k uvedení jejich nejnovějšího alba ‚Amerika‘, založeného na fragmentech z Kafkova díla.

Spolupráce mezi divadly

Divadlo Theater am Olgaeck uspořádalo společně s Brnem již v roce 2004 festival pohádek a český kulturní týden. To se zopakovalo u příležitosti výročí partnerství obou měst v roce 2014: partneři spolupráce uspořádali několikadenní český kulturní festival a „FILMOST“, český filmový festival ve Stuttgartu. Na něm byl mimo jiné promítán film „Brno, město budoucnosti – Brünn, Stadt der Zukunft“. Na rok 2019 divadlo opět plánuje uspořádat český kulturní týden. Také stuttgartské „Theater am Faden“ (Divadlo na niti) se aktivně podílí na rozvíjení partnerství a již řadu let spolupracuje s českými partnery jako např. Moravským zemským muzeem v Brně. Divadlo v roce 2010 ve Stuttgartu a v Brně uvedlo představení „Der 12-Elf hebt die linke Hand“ v koprodukci s českými loutkoherci. V roce 2016 byly loutky divadla „Theater am Faden“ vystaveny v Moravském zemském muzeu v Brně, v roce 2017 pak následovala výstava loutek Moravského zemského muzea v „Theater am Faden“.

Sportem k pohybu a překonávání překážek

Zejména na počátku partnerství byl sport důležitou součástí spolupráce. Už v červnu 1988 a 1989, ještě před podpisem dohody o partnerství, proběhla první sportovní výměna: fotbalový klub TJ Zbrojovka Brno se zúčastnil mezinárodního turnaje A mládeže sportovního klubu Stuttgart-Gablenberg 1920 a v obou letech si z turnaje přivezl vítězství. Také po změně názvu na FC Boby Brno bylo dorostenecké A-mužstvo až do roku 1997 pravidelným hostem klubu Stuttgart-Gablenberg.

V roce 1990 se delegace organizace Sportkreisjugend Stuttgart (Sportovní kruh mládeže) poprvé vydala na informativní návštěvu do Brna a udala směr pro výměny odborníků a každoroční velká sportovní setkání mezi sportovci z Brna, Lodže a Stuttgartu, která pak probíhala až do roku 2002. I dnes je organizace Sportkreisjugend stále ještě důležitým poradcem sportovních klubů a poskytuje jim podporu při realizaci výměn, jako třeba v případě klubu Sportvg Feuerbach při fotbalové výměně s brněnským klubem SK Líšeň. Brněnské mládežnické týmy se již řadu let účastní každoročního mezinárodního turnaje „INTERNATIONALER sportshop anton CUP“ pořádaného klubem Sportvg Feuerbach.

Od roku 2000 se brněnské plavkyně a plavci pravidelně účastní plaveckého mítinku Schwimmfest TB Cannstatt. Své pevné místo v kalendáři brněnských sportovců mají také běžecké závody Stuttgart-Lauf, na kterých vždy dosáhli velkých úspěchů. Hned při své první účasti na závodě Stuttgart-Lauf v roce 1999 získali dvojí vítězství v půlmaratonu brněnští běžci Martin Kleibl a Daniel Orálek. Druhý jmenovaný zvítězil na stejné trati znovu v roce 2010, Jiří Homoláč, rovněž z Brna, vyhrál závod na 10 kilometrů.

Od roku 2016 tancuje tým brněnského klubu DSP Kometa na mistrovství German Open Championships ve Stuttgartu, jeden tým tanečního klubu Tanzsportverband Baden-Württemberg e. V. s členy tanečního centra Tanzsportzentrum Stuttgart-Feuerbach e. V. zase vystupuje na Brno Open a stejně tomu bude i v jubilejním roce 2019.

Viditelnost partnerství v ulicích Stuttgartu

V obou městech je partnerské město dobře patrné: ve Stuttgartu najdete most Brünner Steg (Brněnská lávka, realizovaná pro mezinárodní zahradnickou výstavu v roce 1993 jako lávka pro pěší a cyklisty) vedoucí přes ulici Heilbronner Straße. „Brünn“ (Brno) je také název pokoje v mládežnické ubytovně Jugendherberge Stuttgart International. Znak města Brna, stejně jako ostatní městské znaky partnerských měst Stuttgartu, je součástí rondelu v ulici Königsstraße a navíc je zavěšen ve foyer Stuttgartské radnice.

V průběhu jubilejního roku bude v rámci oficiální návštěvy brněnské delegace pokřtěna vodou ze Svratky stuttgartská tramvaj, která ponese jméno „Brünn“. Na Brněnské přehradě se zase od dubna 2012 plaví osobní loď Dopravního podniku města Brna s názvem „Stuttgart“.

Vzájemné porozumění pro společnou budoucnost

S Brnem je spojena jedna z největších operací k vysídlení německy mluvícího obyvatelstva z bývalého Československa po druhé světové válce. Při tzv. „brněnském pochodu smrti" bylo přibližně 27 000 lidí, hlavně žen, dětí a starých lidí, vyhnáno přes Pohořelice směrem do Rakouska. Velká část německy mluvících mužů už tou dobou byla internována v pracovních táborech. Dle nejnovějších průzkumů přišlo během tohoto pochodu smrti o život asi 2 000 vysídlených brněnských občanů, a to v důsledku nemocí, vyčerpání a násilného zacházení. Mnoho z těch, kteří byli z Brna a jižní Moravy vysídleni, nalezlo svůj nový domov v Bádensko-Württembersku a město Schwäbisch Gmünd v roce 1953 převzalo nad brněnskými Němci patronát.

Stuttgartský primátor Manfred Rommel tehdy při rozpravě k uzavření partnerství s Brnem dne 8. listopadu 1989 na Radě města uvedl: „Svého času jsem jednal se zemskou vládou. Ta se k návrhu stavěla pozitivně; také já jsem návrh hodnotil pozitivně. Přitom jsem dobře věděl, co se stalo v Brně v roce 1945. Domnívám se však, že je nezbytné, abychom nastávajícím generacím zanechali Evropu, ve které budou národy v rámci možností mezi sebou smířeny."

V tomto smyslu se aktivní občané, mladí lidé, žáci i studenti v rámci různých partnerských projektů a výměnných programů neustále zabývají společnými dějinami. Také na politické úrovni bylo učiněno mnoho pro to, aby se lidé na obou stranách hranice mohli setkávat smířlivě a bez předsudků.

V květnu roku 1995 navštívil náměstek primátora profesor Bruckmann Brno u příležitosti slavnostního odhalení pomníku německého vlasteneckého spolku „Bruna – Heimatverband der Brünner in der Bundesrepublik Deutschland e. V." připomínajícího vysídlení a oběti brněnského pochodu smrti.

V srpnu 1999 uspořádal Lidový spolek péče o německé válečné hroby (Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge) mezinárodní setkání mladých na téma „Usmíření nad hroby" za účasti žákyň a žáků z Brna (a Lodže) ve Stuttgartu. V říjnu stejného roku proběhla na radnici ve Stuttgartu výstava „Přestupní stanice Brno – němečtí a rakouští emigranti 1933 – 1939".

Rada města Stuttgart schválila v roce 2001 projekt „Porozumění a usmíření s východoevropskými partnerskými městy". Každé z partnerských měst Lodž, Brno a Samara obdrželo finanční dar ve výši asi 256 000 eur na sociální účely. Brno peníze investovalo do Domovů pro seniory Kociánka a Foltýnova. Vznikly v nich prostory pro různé generace: starší lidé tak mohou své znalosti a osobní moudra předávat mladším generacím. Kašna v parku Domova pro seniory Foltýnova navíc připomíná vzájemnou spolupráci a sounáležitost mezi oběma partnerskými městy.

„Pouť smíření" a „Meeting Brno"

Rok 2015 byl mimořádným rokem česko-německých vztahů – město Brno tento rok prohlásilo Rokem smíření: u příležitosti 70. výročí vysídlení německého obyvatelstva z Brna schválilo Zastupitelstvo města Brna 19. května „Deklaraci smíření a společné budoucnosti" (viz rámeček na str. 43). V ní se Brno jako první a dosud jediné české město omlouvá za násilné vysídlení německých občanů.

Od roku 2007 se občané prostřednictvím „Pouti smíření" zasazují o na budoucnost orientované vyrovnání se s minulostí. Tak tomu bylo také 30. května 2015 odpoledne: několik stovek Čechů a Němců se vydalo opačnou cestou z Pohořelic do Brna. Mezi téměř 800 účastníky závěrečné večerní slavnosti byl také německý velvyslanec v Praze, zástupci vysídleneckých spolků jako Bruna, Ackermanngemeinde, Seliger-Gemeinde,

Sudentendeutsche Landsmannschaft či zástupci německého kulturního spolku Region Brünn a dalších německých spolků z měst Brno, Schwäbisch Gmünd, Lipsko a Stuttgart.
Při vzpomínkové akci bývalý primátor Brna Petr Vokřál uvedl, že je na čase vyjádřit lítost. Zároveň řekl, že doufá, že se takové události vzhledem k nabytým znalostem a poučení se z historie nebudou opakovat a že bude možné bez předsudků tvořit společnou budoucnost: „Všichni Brňané jsou v Brně vítáni." Zástupce Stuttgartu, náměstek primátora Dr. Martin Schairer, vyjádřil svůj respekt k rozhodnutí Zastupitelstva města Brna schválit Deklaraci navzdory velkým protestům.

8. června 2018 velvyslanec Dr. Christoph Israng jménem německého prezidenta předal primátorovi Petru Vokřálovi ocenění Velký kříž za zásluhy Řádu za zásluhy Spolkové republiky Německo jako uznání jeho jedinečného úsilí o česko-německé usmíření a společenské i mezistátní vztahy obou zemí. „Pan primátor Vokřál se výjimečně zasloužil o česko-německé vztahy. Díky jeho práci jsou si Němci a Češi o velký kus blíž," uvedl Israng. 20. února 2019 navíc Petr Vokřál obdržel Zlatý odznak za zásluhy o Rakouskou republiku.

Počínaje Rokem smíření město Brno pořádá festival „Meeting Brno", který se od roku 2016 každoročně koná na přelomu května a června. Workshopů a festivalových akcí se v minulých letech aktivně účastnila také řada stuttgartských institucí, mladých lidí a žáků, mimo jiné i místostarostka Isabel Fezer, která se v roce 2016 zúčastnila diskuzního fóra na téma „Rozvoj společné vlasti".

Na počátku vynikající, dlouhodobé a intenzivní práce ve věci smíření byla iniciativa Jaroslava Ostrčilíka, který v roce 2007 přišel s nápadem uspořádat pietní pochod připomínající odsun německy mluvících obyvatel z Brna a spolu se skupinou spolužáků, včetně pozdější spisovatelky Kateřiny Tučkové, ho také zrealizoval. Ostrčilík navíc působil jako vedoucí projektu Rok smíření 2015 a spolu s K. Tučkovou a dalšími organizátory stojí i za festivalem „Meeting Brno".

V rámci stuttgartské série „Vom Nachbarn lernen" (Učit se od sousedů), pořádané Evropským informačním centrem Stuttgart, vzdělávacími institucemi evangelické i katolické církve a městem Stuttgart, přednášel Ostrčilík v červenci 2016 o vypořádání se s vlastní vinou na příkladu českého partnerského města Brna. 5. prosince 2018 byl za svoji snahu vyznamenán, německý prezident Frank-Walter Steinmeier mu udělil medaili za zásluhy Spolkové republiky Německo za jeho přínos ke kritickému zpracování česko-německých dějin, které dle odůvodnění tvoří důležitý předpoklad pro přátelské vazby v rámci sjednocené Evropy.

Oficiální jubilejní návštěva delegace z města Stuttgart se uskutečnila letos během festivalu „Meeting Brno" a při příležitosti „Pouti smíření" (viz také rámeček na straně 46).

Deklarace smíření a společné budoucnosti

Deklarace byla přijata Zastupitelstvem města Brna dne 19. května 2015.

V letošním roce si připomeneme 70. výročí od skončení 2. světové války – dosud největší tragédie lidstva v jeho historii. Během let 1939 – 1945 došlo k okupaci ČSR německými vojsky a k perzekuci českého obyvatelstva. Po osvobození Brna na základě usnesení Zemského národního výboru ze dne 30. května 1945 nařídil v odpoledních hodinách Národní výbor pro Velké Brno, aby se na Mendlově náměstí ve 22 hodin shromáždili všichni německy hovořící Brňané.

Během noci a k ránu je vyvádějí ozbrojené Revoluční gardy a armádní jednotky z města. Procesí asi dvaceti tisíc osob čeká nekonečný pochod směrem k rakouským hranicím. Bez jídla, bez vody, bez lékařské péče, bez základní hygieny, bez odpočinku. Podle očitých svědectví po cestě mnozí umírali vyčerpáním, podléhali epidemiím, které se rozšířily v pohořelickém táboře; někteří byli ozbrojeným doprovodem ubiti či zastřeleni.

Tento „akt pomsty“, který měl být odplatou za nacistické zločiny, přitom ty, kteří se na nich aktivně podíleli, postihl jen okrajově. Akce byla namířena především proti ženám, dětem a starým lidem, kteří tvořili naprostou většinu účastníků pochodu. Mezi vyhnanými bylo mimo jiné i mnoho Čechů a německých antifašistů. Tento akt vstoupil do historie jako tzv. „Brněnský pochod smrti“.

Jsme si dobře vědomi nesrovnatelně rozsáhlejších zločinů, které spáchal nacisticky režim. Zároveň si uvědomujeme, že utrpení zůstává utrpením, ať je jeho původcem kdokoli a v kterékoli době.

My jako členové současné politické reprezentace města odsuzujeme veškeré zločiny spáchané v letech 1939 až 1945 a chceme v den sedmdesátého výročí těchto událostí připomenout a uctít památku všech obětí a přispět tím k procesu vyrovnání s bezprávím, které zasáhlo značnou část tehdejšího brněnského civilního obyvatelstva.

Záleží nám na smíření a společné budoucnosti. K bývalým i současným Brňanům se proto obracíme s těmito poselstvími:

První poselství míří k těm, kdo byli násilným vyhnáním postiženi. Je to poselství smíření.

Druhé poselství směřuje k nám, dnešním Brňanům, kteří v naprosté většině nemáme s událostmi, k nimž zde před sedmdesáti lety došlo, nic společného. Nesměřuje k sebeobviňování, nýbrž k odpovědnosti za dnešní a budoucí soužití lidí nejrůznějšího kulturního či etnického původu. Dává naději, že pokud si uchováme vědomí o nepřijatelnosti uvedených činů a budeme schopni k nim zaujmout otevřený postoj, nic podobného se nebude opakovat. Je to poselství společné budoucnosti.

Město Brno upřímně lituje událostí z 30. května 1945 a dní následujících, kdy byly přinuceny k odchodu z města tisíce lidí na základě uplatnění principu kolektivní viny či užívaného jazyka. Uvědomujeme si, k jakým lidským tragédiím i kulturním a společenským ztrátám tehdy došlo. Vyjadřujeme naději, že na základě znalosti historických událostí a jejich důsledků už nebude možné, aby se v Brně podobné věci opakovaly, a že události z května roku 1945 udržíme v paměti jako neblahé memento. Vyjadřujeme také přání, aby všechny minulé křivdy mohly být odpuštěny a abychom se nezatíženi minulostí a ve vzájemné spolupráci obraceli ke společné budoucnosti.

„Meeting Brno“

Cílem festivalu „Meeting Brno“ je zachytit podněty z Roku smíření a propojit je s aktuálními tématy. Festival 2016 se například nezabýval pouze vysídlením, jak ho známe z dějin, ale propojil ho s dnešní uprchlickou situací (téma „ztracené/nalezené domovy“). V roce 2017 se festival věnoval tématu „jednota v rozmanitosti“, v roce 2018 se pod názvem „čas re/vize“ jednalo o ohlédnutí za sto lety České republiky (respektive Československa), spojené s výhledem na její budoucí roli v rámci Evropy.

Téma čtvrtého ročníku festivalu Meeting Brno 2019 znělo „Teď když máme, co jsme chtěli“. Hlavním tématem byl komplikovaný vztah mezi svobodou a bezpečím: „Před třiceti lety byl totalitní režim v Československu ukončen sametovou revolucí a my jsme se vydali směrem na západ. Po našem vstupu do NATO a EU se orientace země zdála být jasná. Západní demokratické struktury pro nás byly zárukou svobody, po které v listopadu 1989 toužili snad všichni. Nyní však jako bychom toužili spíše po pocitu bezpečí. Proto si letošní ročník festivalu klade také otázku, jak lze sladit bezpečnost a svobodu v demokratickém státě a jakou roli při tom hraje naše členství v NATO a Evropské unii“.

Více na: **www.meetingbrno.cz**

Primátor Kuhn: „Stabilita na našem kontinentě díky EU“

Primátor Fritz Kuhn vycestoval v květnu 2019 se stuttgartskou delegací do Brna. Při slavnostním zakončení „Pouti smíření“ dne 1. června 2019 pronesl následující řeč:

„Když byla 30. května 2015 v Brně přijata „Deklarace smíření a společné budoucnosti“, šlo o velmi výrazné gesto. 30. května 1945 totiž došlo k vyhnání nejméně 27 000 německých a německy mluvících občanů Brna při tzv. brněnském pochodu smrti. Nejméně 2 000 lidí při něm přišlo o život, přičemž někteří tvrdí, že mrtvých bylo dokonce mnohem víc. O to se zatím vedou spory. Jisté však je, že ženy, děti i staří lidé během pochodu smrti umírali ve strašných mukách.

A proto bych, jako primátor Stuttgartu zastupující mnohé ty, kteří tu dnes jsou z Bádensko-Württemberska a Bavorska, rád využil příležitosti poděkovat speciálně panu radnímu Petru Kalouskovi a bývalému primátorovi Petru Vokřálovi, kteří se ujali iniciativy, jež před čtyřmi lety vyžadovala velkou odvahu. Vždyť Deklarace byla brněnskou společností vnímána velmi kontroverzně. Když v roce 1989, krátce po sametové revoluci, vyjádřil prezident Václav Havel své politování ohledně vyhnání německých obyvatel z Česka, zvedl tím v celé zemi vlnu nevole. Časy se však za těch uplynulých 30 let díky odvaze mnoha lidí, kteří se nebáli říkat pravdu, změnily.

Strašné zločiny nacistů a gestapa napříč Evropou nejsou relativizovány a zlehčovány tím, že připustíme, že i vyhnání Němců z Česka bylo zločinem. Vyhnání, které nebylo v pořádku, protože se zakládá na kolektivní vině a nikoli skutečném pachateli. Velice mě těší, že dnes, při příležitosti 30letého výročí přátelství mezi Stuttgartem a Brnem, je zde i tolik mladých lidí a že se zúčastnili Pochodu smíření.

Chci Vám říct, jaká ponaučení bychom si z minulého století měli vzít. Strašlivý nacistický režim i poválečný odsun mě osobně učí jednu věc: musíme bránit demokracii. Musíme bránit právní stát. Musíme bránit instituce. Nacisté se totiž v Německu dostali k moci jen proto, že dokázali zničit právní

stát a demokracii. Poučení z minulého století je proto následující: ochraňujte demokracii, posilujte demokracii a bojujte za platnost právního státu. Lidská práva platí univerzálně. I to je třeba mít dnes na paměti. Vyhnání není nikde legitimní. Proto je také potřeba lidská práva chránit a hájit jejich uplatňování na celé Zemi.

Na závěr zmíním ještě toto poslední poučení z minulosti: spojená Evropa je dobrou reakcí na to, co se stalo ve 20. století, tj. na 1. světovou válku, rozpoutanou mezi národními státy a posléze vybojovanou, jakož i na 2. světovou válku. A od té doby, co máme Evropu jako politický celek – včetně všech obtíží a všeho, co ještě není dokonalé, panuje na našem kontinentě velká stabilita. Když jsme dnes Pochodem smíření vzpomínali na oběti vyhnání, pak jsem obzvláště hrdý na to, že předtím naši stuttgartští studenti zazpívali evropskou hymnu, neboť ta je znamením naděje, že se takové hrůzy už nebudou opakovat."

Pochod s příběhem

Spisovatelka Elisabeth Kabatek popisuje své dojmy z „Poutě smíření" 2019 v novinovém sloupku, který vyšel dne 8. června 2019 v Stuttgarter Zeitung:

Města Stuttgart a Brno pojí neobyčejné partnerství. Naštěstí.

„Na začátku 20. století spolu v Brně na Moravě pokojně a dvojjazyčně žili Němci, Češi a Židé obou etnických skupin. V roce 1929 postavil pro židovský manželský pár Tugendhatových architekt Mies van der Rohe vilu, která je dnes považována za jedno z nejvýznamnějších děl Bauhausu. Potom přišla druhá světová válka, z přátel se stali nepřátelé a Tugendhatovi uprchli do Švýcarska. Němci se stali okupační mocností a využívali Kaunicovy koleje jako vězení gestapa. Po skončení války tam pak naopak Češi věznili a mučili Němce. 31. května bylo 20 tisíc Brňanů německého původu posláno na pochod, který je dnes známý jako brněnský pochod smrti. Nejméně 2000 lidí při něm přišlo o život. Oko za oko, zub za zub, to je princip, který se v dějinách neustále opakuje. Politická rozhodnutí přinášejí nesmírné utrpení především civilnímu obyvatelstvu, a to od Rwandy až po národ Rohingya.

V roce 2007 se Jaroslav Ostrčilík rozhodl vystoupit ze začarovaného kruhu. Spolu se dvěma přáteli učinil při příležitosti výročí z pochodu smrti pochod smíření. Ne každému se to ovšem zamlouvalo, v Brně byl pochod smrti totiž tabu. Změna přišla nejpozději v roce 2015, který byl městem prohlášen za „Rok smíření". Od té doby se stále více lidí, Češi i Němci společně, vydává každoročně na tuto trasu v opačném směru, tedy nazpět do Brna. Pochodu se účastní i zástupci Stuttgartu. Již třicet let pojí města Brno a Stuttgart živoucí partnerství, o minulém víkendu se slavilo – a pochodovalo. 32 kilometrů ve vedru na silničním asfaltu nejsou žádná legrace. K pochodu se přidává i mnoho starších lidí, dokud je únava nedonutí pokračovat dál autobusem. Vyprávějí o ztrátě domova a příchodu do nové vlasti, kde nebyli vítáni. Je tu i jedna paní z Brna v pokročilém stádiu těhotenství a také jedna matka se třemi malými dětmi. Pochodují s úsměvem a naprostou samozřejmostí, takovou, jaká provází i celý tento den. Jsou dvě společné přestávky, lidé se mohou napít, posvačit, odpočinout si. Nezní tu žádné proslovy. I tak zde všichni vědí a cítí, o co jde: o propojení, usmíření a o to, aby se něco takového už nikdy neopakovalo. „Na co nejsme hrdí, musí ven," potvrzuje Jaroslav.

Vila Tugendhat je dnes zapsaná na Seznam světového kulturního dědictví Unesco. Návštěvníky ohromuje prostou elegancí, kontrast k hrůzám války a poválečného odsunu by snad nemohl být větší. Ani osm let se manželé Tugendhatovi nemohli těšit ze svého domu. Nikdy se zpátky do Brna nevrátili."

Jubilejní rok 2019

Výběr akcí v jubilejním roce:

- **17. až 20. ledna:** Stuttgart se představuje na veletrhu „Regiontour“ v Brně.
- **8. až 10. března:** účast Tanzsportverband Baden-Württemberg e. V. Stuttgart s tanečnicemi a tanečníky tanečního centra Stuttgart-Feuerbach na soutěži „Brno Open“ (standardní a latinskoamerické tance)
- **13. března:** koncert komorního orchestru arcata stuttgart pod vedením Patricka Struba v lázeňském sále stuttgartské městské části Bad Cannstatt s díly českých skladatelů; sólista večera: trumpetista Christof Skupin
- **18. března:** Zahájení jubilejního roku v Komorním divadle koncertem skupiny Kafka Band a jejím novým albem „Amerika“; koncert uspořádal Literaturhaus Stuttgart (Dům literatury Stuttgart).
- **18. až 22. března:** zastoupení brněnských start-upů ve „Startup Center“ Vysoké školy médií Stuttgart. Výměna je součástí projektu EU „CERIecon“.
- **2. dubna:** „Winterbergova poslední cesta“ a „Zatím dobrý“: knižní a komiksová prezentace se spisovatelem Jaroslavem Rudišem a autorem komiksů Jaromírem 99 ve stuttgartském Domě literatury; Moderuje: Uwe Ebbinghaus, Frankfurter Allgemeine Zeitung
- **29. dubna:** společný koncert hudebního sdružení Botnang e. V. a brněnského pěveckého sboru Lumír v kostele Auferstehungskirche (Vzkříšení Páně) Stuttgart-Botnang
- **11. května:** Brno se prezentuje na dni otevřených dveří Stuttgartské radnice
- **17. května:** Akce ke dni Evropy na náměstí Schlossplatz ve Stuttgartu: vystoupení mladých artistů cirkusů Circuli Stuttgart a Le Grando Brno a moderovaný rozhovor s Dr. Martinem Schairerem a náměstkem brněnského primátora Petrem Hladíkem
- **21. května:** autorské čtení brněnské spisovatelky Kateřiny Tučkové z románu „Vyhnání Gerty Schnirch“ v centru „Haus der Heimat“. Moderuje: Jaroslav Rudiš
- **23. až 26. května:** veletrh Ideenwerkstadt Stuttgart ve STUTTPARKu uspořádaný společností Stuttgartský dům mládeže (Stuttgarter Jugendhaus gGmbH, stjg), setkání odborníků a mládeže, návštěva delegace z brněnského Centra Lužánky u společnosti Stuttgartský dům mládeže
- **25. a 26. května:** 26. ročník běžeckého závodu Stuttgart-Lauf za účasti brněnských atletů
- **29. května až 9. června:** festival „Meeting Brno“
- **30. května až 2. června:** delegace vedená primátorem Fritzem Kuhnem byla hostem v Brně
- **1. června:** „Pouť smíření“ v Brně za účasti řady zástupců ze Stuttgartu
- **6. až 9. června:** účast skupiny mládeže Circus Circuli stuttgartské společnosti Jugendhaus na cirkusovém festivalu „Freš Manéž“ v Brně, partnerem je cirkus Le Grando, SVČ Lužánky
- **9. června:** společný závěrečný slavnostní koncert festivalu Meeting Brno v podání chlapeckého sboru Stuttgarter Hymnus-Chorknaben a brněnského Ars Brunensis v „Červeném kostele“ v Brně
- **29. a 30. června:** mezinárodní fotbalový turnaj U11 „INTER-

NATIONALER sportshop anton CUP“ Sportvg Feuerbach s účastí dvou mužstev brněnského klubu SK Líšeň

- **29. a 30. června:** 44. Mezinárodní plavecký festival TB Cannstatt, za účasti brněnských plavkyň a plavců

- **16. července až 2. srpna:** výstava německého spolkového sdružení Bruna e. V. Bundesverband na stuttgartské radnici na téma němečtí starostové Brna mezi lety 1850 až 1918

- **13. až 17. srpna:** „German Open Championships“ ve Stuttgartu: účast tanečního souboru DSP Kometa Brno, který podepsal listinu o partnerství se svazem tanečního sportu Bádenska-Württemberska (Tanzsportverband Baden-Württemberg); kromě toho utkání týmů z Brna a Stuttgartu

- **3. až 6. října:** výměnný pobyt hudebního sdružení Musikalische Vereinigung Botnang 1919 e. V. a brněnského pěveckého sboru Lumír v Brně, s koncertem

- **10. až 16. října:** každoroční cesta sdružení PRO Stuttgart e. V. do Brna

- **22. října:** slavnostní akt k výročí partnerství s Brnem na stuttgartské radnici

- **26. listopadu:** vlastivědný česko-německý večer vaření Lidové školy vzdělávání ve Stuttgartu (Volkshochschule Stuttgart)

- **1. až 4. prosince:** studijní cesta spolku Evropské středisko Bádenska-Württemberska (Europa Zentrum Baden-Württemberg e. V.) do Brna

- **15. prosince:** koncert sboru Stuttgarter Oratorienchor e. V. a komorního orchestru Czech Virtuosi ve stuttgartském kostele St. Georgskirche

- **30. prosince:** Stuttgartská filharmonie pod vedením Dana Ettingera s Českým filharmonickým sborem Brno

- **Ke dni tisku ještě nebyl stanoven termín:** Studijní cesta spolku AnStifter e. V. do Brna

Více na: **www.stuttgart.de/staedtepartnerschaften**

Kontakte in Stuttgart

Schulen und Bildungseinrichtungen

- **Albertus-Magnus-Gymnasium Stuttgart**
  E-Mail: mail@vw.amgs.de
  www.amgs.de

- **Anne-Frank-Gemeinschaftsschule und Realschule**
  E-Mail: Anne-Frank-Gemeinschaftsschule@stuttgart.de
  www.annefrank-schule.de

- **BIL-Schulen**
  E-Mail: info@bil-schulen.de
  www.bil-schulen.de

- **Bodelschwingh-Schule**
  E-Mail: bodelschwinghschule@stuttgart.de
  www.bodelschwinghschule-stuttgart.de

- **Fritz-Nuss-Schule SBBZ**
  E-Mail: fns@stuttgart.de
  www.klinikschule-stuttgart.com

- **Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik Botnang**
  E-Mail: stuttgart@ev-fs.de
  www.fachschule-stuttgart.de

- **Ferdinand Porsche Gymnasium**
  E-Mail: fpgz@stuttgart.de
  www.ferdinand-porsche-gymnasium.de

- **Förderverein Schulpartnerschaften Stuttgart-Brünn e. V.**
  schulpartner-stuttgart-brno.eu

- **Gesundheits- und Krankenpflege der Akademie für Gesundheitsberufe am Klinikum Stuttgart**
  www.klinikum-stuttgart.de/karriere/ausbildung/akademie-fuer-gesundheitsberufe

- **Hochschule der Medien Stuttgart, Generator HdM Startup Center**
  E-Mail: mail@startupcenter-stuttgart.de
  www.startupcenter-stuttgart.de

- **Karls-Gymnasium**
  E-Mail: post@karls-gymnasium.de
  www.karls-gymnasium.de

- **Kaufmännische Schule 1**
  E-Mail: ks1@stuttgart.de
  www.ks1.s.bw.schule.de

- **Königin-Katharina-Stift**
  E-Mail: koenigin-katharina-stift@stuttgart.de
  www.koenigin-katharina-stift.de

- **Institut Dr. Flad**
  E-Mail: info@chf.de
  www.chf.de

- **Neues Gymnasium Leibniz Feuerbach**
  E-Mail: info@ngl.s.schule-bw.de
  www.gymnasium-feuerbach.de

- **Rilke-Realschule**
  E-Mail: rilke-realschule@stuttgart.de
  www.rrs.s.schule-bw.de

- **Schloss-Realschule für Mädchen**
  E-Mail: info@realschule-maedchen.de
  www.schloss-realschule-fuer-maedchen.de

- **Slavisches Seminar der Universität Tübingen**
  E-Mail: slavistik@uni-tuebingen.de
  www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/neuphilologie/slavisches-seminar

- **Steinbeisschule Stuttgart**
  E-Mail: steinbeisschule@stb-s.de
  www.steinbeisschule-stuttgart.de

- **vhs-stuttgart**
  E-Mail: info@vhs-stuttgart.de
  www.vhs-stuttgart.de

Sport

- **Sportkreiskreisjugend Stuttgart e. V.**
  E-Mail: info@skj-stuttgart.de
  www.skj-stuttgart.de

- **Sportvereinigung Feuerbach 1883 e. V.**
  E-Mail: info@sportvg-feuerbach.de
  sportvg-feuerbach.de

- **Tanzsportverband Baden-Württemberg e. V.**
  E-Mail: geschaeftsstelle@tbw.de
  www.tbw.de

- **Tanzsportzentrum Stuttgart-Feuerbach e. V.**
  E-Mail: info@tsz-stuttgart.de
  www.tsz-stuttgart.de

- **Turnerbund Bad Cannstatt 1892 e. V.**
  E-Mail: info@internationales-stuttgarter-schwimmfest.de
  www.tbc-schwimmen.de

- **Württembergischer Leichtathletik-Verband e. V.**
  E-Mail: info@wlv-sport.de
  www.wlv-sport.de

Kultur

- **fotoclub stuttgart 1938 e. V.**
  www.fotoclub-stuttgart.de

- **Freunde der Weissenhofsiedlung e. V.**
  E-Mail: info@freunde-weissenhof.de
  www.freunde-weissenhof.de

- **GEDOK-Stuttgart Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde e. V.**
  E-Mail: gedok@gedok-stuttgart.de
  www.gedok-stuttgart.de

- **Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg**
  E-Mail: poststelle@hdh.bwl.de
  www.hdhbw.de

- **Kammerorchester arcata stuttgart**
  E-Mail: organisation@arcata.de
  www.arcata.de

- **Literaturhaus Stuttgart**
  E-Mail: info@literaturhaus-stuttgart.de
  www.literaturhaus-stuttgart.de

- **Musikalische Vereinigung Botnang 1919 e. V.**
  E-Mail: info@mvbotnang.de
  www.mvbotnang.de

- **Schauspiel Stuttgart**
  www.schauspiel-stuttgart.de

- **Stadtbibliothek am Mailänder Platz**
  E-Mail: stadtbibliothek@stuttgart.de
  www.stuttgart.de/stadtbibliothek/mailaender_platz

- **StadtPalais – Museum für Stuttgart**
  E-Mail: stadtpalais@stuttgart.de
  www.stadtpalais-stuttgart.de

- **Stuttgarter Hymnus-Chorknaben**
  E-Mail: info@hymnus.de
  www.hymnus.de

- **Stuttgarter Oratorienchor e. V.**
  E-Mail: info@stuttgarter-oratorienchor.de
  www.stuttgarter-oratorienchor.de

- **Stuttgarter Philharmoniker**
  E-Mail: philharmoniker@stuttgart.de
  www.stuttgarter-philharmoniker.de

- **Theater am Faden**
  E-Mail: info@theateramfaden.de
  www.theateramfaden.de

- **Theater am Olgaeck**
  E-Mail: theater@theateramolgaeck.de
  www.theateramolgaeck.de

- **Tina Stroheker**
  E-Mail: info@tina-stroheker.de
  www.tina-stroheker.de

- **Tschechisch sprechen in Stuttgart (Hezky česky ve Stuttgartu) e. V.**
  E-Mail: ahoj@tschechisch-stuttgart.de
  tschechisch-stuttgart.de

- **Weissenhofmuseum im Haus Le Corbusier**
  E-Mail: info@weissenhofmuseum.de
  www.weissenhofmuseum.de

Jugend

- **Stuttgarter Jugendhaus gGmbH**
  E-Mail: geschaeftsstelle@jugendhaus.net
  www.jugendhaus.net

Verbände und Vereine

- **Ackermann-Gemeinde**
  E-Mail: Rainer.Bendel@drs.de
  www.ackermann-gemeinde-dvrs.de

- **BRUNA – Heimatverband der Brünner in der Bundesrepublik Deutschland e. V.**
  www.bruenn.org

- **BRUNA – Kreisverband Stuttgart**
  www.bruna-stuttgart.jimdo.com

- **Deutscher Kulturverband Region Brünn e. V.**
  E-Mail: hzakhari@t-online.de
  www.freunde-bruenns.com

- **Die AnStifter e. V.**
  E-Mail: kontakt@die-anstifter.de
  www.die-anstifter.de

- **Europazentrum Baden-Württemberg e. V.**
  E-Mail: info@europa-zentrum.de
  www.europa-zentrum.de

- **PRO Stuttgart e. V.**
  E-Mail: info@prostuttgart.de
  www.prostuttgart.de

Ansprechpartner/-innen bei der Landeshauptstadt Stuttgart

www.stuttgart.de

Abteilung Außenbeziehungen
Dr. Frédéric Stephan
E-Mail: frederic.stephan@stuttgart.de

Amt für Stadtplanung und Wohnungswesen
Herbert Medek
E-Mail: herbert.medek@stuttgart.de

Amt für Sport und Bewegung
Alexander Fust
E-Mail: alexander.fust@stuttgart.de

Kulturamt
Gesine Becher-Sofuoglu
E-Mail: gesine.becher-sofuoglu@stuttgart.de

Wirtschaftsförderung
Mareike Merx
E-Mail: mareike.merx@stuttgart.de

Ansprechpartner bei der Stadt Brünn

www.brno.cz/sprava-mesta/magistrat-mesta-brna

Robert Kudelka
E-Mail: kudelka.robert@brno.cz

1989 – 2019

www.stuttgart.de/staedtepartnerschaften